Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 370. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 31. Mai 1890.

Die Militärvorlage.

Seitdem der Kriegsminister in der Commission die letzten Ziele der Militärverwaltung enthüllt hat, sind ersichtlich die Bedenken gegen die jetzige Vorlage gewachsen. Es läßt sich aus conservativen Zeitungen eine recht hübsche Blumenlese von Ausführungen zusammenstellen, deren sich kein freisinniges Blatt zu schämen hätte. Man beginnt auch in regierungsfreundlichen Kreisen sich der unbestreitbaren Wahrheit zu erinnern, daß die Sorge für die Wirthschaft eines Landes eine eben so dringende Aufgabe der Regierung ist, wie die Sorge für die militärische Rüstung. Man erinnert sich, daß die ganze Geschichte unseres Militärwesens während des letzten Menschenalters eine Entwickelung gewesen ist, die uns von dem ursprünglichen Scharnhorst'schen Gedanken immer weiter abgeführt hat, und daß es darum ein Widerspruch ist, jetzt plötzlich zu dem Scharnhorst'schen Gedanken zurückkehren zu wollen und dabei doch die inzwischen geschaffene Organisation aufrecht zu erhalten.

Seitdem der Kriegsminister die weiteren Pläne der Regierung enthüllt hat, ist es völlig unmöglich, die gegenwärtige Vorlage anders zu beurtheilen als in ihrem Zusammenhange mit diesen Plänen. Es ist eine Selbsttäuschung der schlimmsten Art, wenn man sich vorspiegelt, man könne jetzt zustimmen und werde doch nach Jahresfrist oder nach drei Jahren die Freiheit haben, zu der Forderung, welche die Regierung alsdann aufstellen wird, Nein zu sagen. Aus einer Selbsttäuschung von ähnlicher Art ging im Jahre 1861 der bittere Militärconflict hervor. Aus demselben sollten wir für alle Ewigkeit die Wahrheit gelernt haben, daß derjenige, der sich zur Unzeit hat verleiten lassen, A zu sagen, später durch einen unwiderstehlichen Druck gezwungen wird, B zu sagen.

Ein nationalliberales Blatt macht dem Kriegsminister Vorwürfe darüber, daß er die Pläne der Regierung enthüllt und somit die Zustimmung zu der Vorlage erschwert habe. Das ist die Sprache des bösen Gewissens. Man möchte sich gern der Verpflichtung entziehen, schon dem A seine Zustimmung zu verweigern und möchte sich dabei doch die Entschuldigung offen halten, daß man das B nicht habe kommen sehen. Nein, es ist besser so, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Es giebt nur zwei Möglichkeiten; man widersteht schon jetzt den Forderungen der Regierung oder man nimmt die Verantwortlichkeit für dasjenige, was kommen wird, mit auf die eigenen Schultern. Die Offenheit, welche der Kriegsminister an den Tag gelegt hat, war er dem Lande schuldig, und er konnte sich ihr nicht entziehen, denn ohne diese offenen Darlegungen wäre die Vorlage in ihren Motiven unverständlich geblieben.

Wir haben im Gegentheil zu bedauern, daß die Darlegungen der Regierung sich nicht noch weiter erstreckt haben. Mit derselben Offenheit, mit der man die Ziele dargelegt hat, zu denen man gelangen will, hätte man auch die Mittel darlegen sollen, durch die man zu diesen Zielen gelangen will. Man hätte uns ein genaues Gemälde aufrollen sollen, das uns erkennen läßt, wie groß der finanzielle Aufwand sein wird, der erfordert wird, um alle die angedeuteten Pläne durchzuführen und welche Rückwirkungen auf unsere wirthschaftliche Production und somit auf unseren Wohlstand eintreten müssen, wenn von Neuem Hunderttausende von rüstigen Arbeitskräften der Thätigkeit in Landwirthschaft und Industrie entzogen werden. Nur wer sich hierüber vollkommen klar geworden ist, kann mit gewissenhafter Ueberzeugung für die Regierungsvorlage stimmen. Wir bezeichnen es nicht als einen Mangel an Offenheit, wenn die Regierung in dieser Beziehung mit Erklärungen noch nicht hervorgetreten ist; vielmehr sind wir überzeugt, daß sie selbst dieses Thema noch nicht nach allen Seiten hin durchdacht hat. Um vorschauend die Mittel für so weitverzweigte Unternehmungen in einer Form aufzubringen, welche dem Nationalwohlstande nicht schädlich ist, bedürfte es der Kraft eines Finanzmannes ersten Ranges. Unter dem bisher herrschenden Systeme war die Finanzwirthschaft geradezu darauf angewiesen, von der Hand in den Mund zu leben. Der Finanzminister des preußischen Staates, der Schatzsecretär des Deutschen Reiches hatten die Aufgabe, von Jahr zu Jahr die Mittel aufzubringen, die der leitende Staatsmann von ihnen verlangte; das Recht, gegen die Ausführung eines Plans, der übermäßige Opfer in Anspruch nahm, einen Widerspruch zu erheben, stand ihnen nicht zu.

Unsere Finanzwirthschaft hat mit drei unersättlichen Factoren zu rechnen; die Militärverwaltung ist nur der eine unter denselben. Zu ihm gesellt sich als ein zweiter die Colonialpolitik, die von Jahr zu Jahr mit neuen Ansprüchen hervortritt, und deren Wirkungen zu einem großen Theile in Etatsüberschreitungen und Nachtragsetats hervortreten, und von der wir auch annähernd nicht sagen können, wohin sie uns noch führen wird. Der dritte Factor ist die Socialgesetzgebung, in welcher der Reichszuschuß für die Invalidenversicherung der Arbeiter uns mit schnell steigenden Anforderungen bedroht, die uns aber auch sonst zahlreiche Ausgaben in Aussicht stellt. Es ist wahrlich hoch an der Zeit, daß einmal der verantwortliche Leiter der Finanzen die erste Person in der Verwaltung werde, damit man übersehen kann, wie das Gleichgewicht zwischen Kraft und Last auf die Dauer sicherzustellen ist.

Wie jetzt die Dinge liegen, ruht die Verantwortlichkeit für die Schonung der Kraft der Steuerzahler mit voller Wucht auf den Schultern der Volksvertreter, und diese müssen sich dieser Verantwortlichkeit in vollem Umfange bewußt sein. Sie dürfen auch ohne Sorge diese Verantwortlichkeit hervorheben. Es wird nicht zum zweiten Male gelingen, die Wähler so zu überrumpeln und in einen blinden Schrecken hineinzustürzen, wie es im Jahre 1887 gelungen ist, wo die Stimme besonnener Erwägung durch leidenschaftliche Furcht völlig übertäubt wurde. Daß die Wehrkraft des Vaterlandes aufrecht erhalten werden muß, ist ein Satz, den man nicht stets zu wiederholen braucht, weil kein anständiger Mann ihn bezweifelt oder bestreitet. Aber es giebt in allen Dingen ein rechtes Maß, das nicht überschritten werden darf. Man kann nicht in Friedenszeiten Anstrengungen verlangen, zu denen ein Volk sich nur im Kriege zu erheben vermag.

Die Frage der Abkürzung der Dienstzeit steht jetzt in erster Linie und man darf nicht dulden, daß sie zurückgedrängt wird. Man kann auch nicht für einen einzigen Mann einen einzigen Diensttag mehr bewilligen, ohne daß die Frage beantwortet wird, woher die Mittel kommen, um diesen Mann zu erhalten und in welcher Weise die Arbeit ersetzt werden soll, die dem Lande durch seine Einstellung entzogen wird. Wer die Rüstungen für die Zeit des Friedens übertreibt, schwächt damit die Kraft, die im außerordentlichen Falle eines Krieges in Anspruch genommen werden kann.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. [Tages-Chronik.] Ueber den Rücktritt des Hofmarschalls v. Liebenau wird der „Saale-Ztg." geschrieben: Der Rücktritt des Herrn v. Liebenau war formell ein freiwilliger, sofern Herr v. Liebenau, gewissen besonderen Verhältnissen freiwillig Rechnung tragend, selbst seine Entlassung nachgesucht hat, welche ihm denn auch ohne irgend welches Zögern mit bemerkenswerther Bereitwilligkeit gewährt wurde. Seit dem Regierungsantritt des Kaisers, und auch schon früher, hatte Herr v. Liebenau stets zu dessen bevorzugtesten Rathgebern gehört. Der Kaiser liebte seinen Umgang und bei allen Reisen, welche er seitdem unternommen hat, pflegte Herr von Liebenau an dessen Seite zu sein. Unzweifelhaft verdankte er seiner bevorzugten Stellung im Kaiserlichen Hofstaate jahrelang einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf das Gemüth des Monarchen. In unseren hochconservativen Kreisen, welche Herrn v. Liebenau als einen einflußreichen Parteigenossen hoch in Ehren hielten, erregt sein Rücktritt allgemeines Bedauern. Nebenbei will ich noch bemerken, daß Herr v. Liebenau mit seinen Vorstellungen unter Umständen nicht hinter dem Berge zu halten pflegte, welcher Thatsache er sehr wahrscheinlich seine Entfernung aus dem Kaiserlichen Hofstaate zuzuschreiben haben dürfte. Inzwischen erfahre ich, daß der Kaiser ihm bei seinem Ausscheiden eine besondere Auszeichnung zugedacht hat.

Die Duellfrage, welche bereits seit Jahrhunderten in den gesellschaftlichen Ordnungen wie in den Gesetzgebungen spukt, steht in neuester Zeit wieder einmal auf der Tagesordnung. Daher hat Herr Rechtsanwalt Breslauer Veranlassung genommen, eine „Duellstrafen" betitelte und im Verlage von Rosenbaum u. Hart in Berlin erschienene tabellarische Uebersicht über die Strafbestimmungen zusammenzustellen, welche von den Gesetzgebungen deutscher sowie ausländischer Staaten für die Herausforderung zum Duell, für die Annahme der Herausforderung, für den Zweikampf selbst in seinen verschiedenen Abstufungen: ohne Verletzung, mit geringer und schwerer Verletzung, mit tödtlichem Ausgang, für die Cartellträger, Secundanten, Zeugen, für die Anreizung zum Duell und die Verachtungsbezeugung bei seiner Ablehnung ausgeworfen sind. Der Tabelle sind einige erläuternde Bemerkungen vorausgeschickt. Die Zusammenstellung zeigt die bunteste Mannigfaltigkeit sowohl hinsichtlich der Strafarten als auch der zu bestrafenden Personen. Man hat dem Duell mit Geldstrafen, den verschiedensten Freiheitsstrafen, wie Festungshaft, Gefängniß, Zuchthaus von längerer oder kürzerer Dauer, mit Verbannung und Ehrenstrafen beizukommen versucht. In Haiti werden sogar die Duellanten und mit ihnen die Zeugen und Aerzte zum Tode verurtheilt. Als Resultat ergiebt sich, daß die Gesetzgebung dem Duell rathlos gegenübersteht, daß es mit Strafgesetzen nicht aus der Welt zu schaffen ist. Zum Beweise dafür, von welchen verwunderlichen Anschauungen sich die Gerichte bei ihren Entscheidungen über Duelle haben leiten lassen, erinnert Breslauer an ein Urtheil des Kammergerichts vom 12. October 1833, das die betheiligten Offiziere und Studenten wegen Duells, die bürgerlichen Cartellträger und Secundanten aber wegen Theilnahme und Begünstigung eines Mordes bestrafte. Charakteristisch ist, daß es nirgends so viele Duelle giebt wie in Frankreich, das seit 1260 unzählige Duellgesetze gehabt hat, während nirgend so wenig Duelle ausgefochten werden wie in England, das fast gar kein Duellgesetz zu verzeichnen hat. Als sehr wirksam hat sich der vom Prinzgemahl Albert ins Leben gerufene englische Antiduellverein erwiesen, dem sämmtliche Offiziere der Armee und Marine beitraten. Eine andere Vorbeugungsmaßregel, die jedoch nur den Charakter eines Versuchs von zweifelhafter Wirkung hat, besteht in einer Anzahl amerikanischer Staaten: dort hat jeder öffentliche Beamte bei Antritt seines Amtes einen Eid dahin zu leisten, daß er weder zum Duell herausfordern noch ein solches annehmen, und daß er bemüht sein werde, ein jedes ihm bekannt werdende Duell zu verhindern. Die einzige Lösung der Frage fällt nach Breslauer's Ansicht der Erziehung zu, deren Aufgabe es ist, den wahren Begriff der Ehre allen Mitgliedern der Gesellschaft einzuimpfen: dann bedürfte es keiner Strafgesetze mehr, da die Duelle von selbst aufhören würden. Prinz Albert hat bereits im April 1844 den Kriegsartikeln den beherzigenswerthen Zusatz angefügt: „Dem Charakter von Ehrenmännern ist es angemessen, für verübtes Unrecht und Beleidigungen sich zu entschuldigen und sich bereit zu erklären, das begangene Unrecht wieder gut zu machen, und ebenso für den anderen Theil, für das ihnen widerfahrene Unrecht herzlich und offen eine Entschuldigung anzunehmen."

[Deutscher Lehrertag.] Am Donnerstag gelangte in einer Nebenversammlung das Thema über Fortbildungs- und Haushaltungsschulen für Mädchen zur Verhandlung. Auch mehrere Damen waren, wie die „N.-Z." berichtet, zugegen, u. a. Frl. Warduhi Hakobian, stud. phil. aus Tiflis, und Frau Präsidentin Hänschke. Referent Dr. Kamp aus Frankfurt a. M.: Man hat gesagt, Fortbildungsschulen sind da entbehrlich, wo die Volksschule ihre Schuldigkeit thut. Sie sind es ebensowenig, wie eine gute Reiseausstattung den Führer in unbekannten Gegenden überflüssig macht. Die Volksschule lehrt fürs Leben, die Fortbildungsschule im Leben. Sie soll nicht die Arbeitszeit der Volksschule zerreißen, sondern am Ende derselben stehen. Eine über die Volksschulzeit hinausgehende schulmäßige Unterweisung ist für Mädchen ebenso nöthig und nützlich wie für Knaben; dieselbe muß für lohnarbeitende Mädchen in Unterrichtsvorkehrungen erfolgen, deren Besuch die Tagesarbeit und den Broterwerb nicht beeinträchtigen. Nach § 120 des Arbeiterschutzgesetzes sind die Gewerbearbeitgeber verpflichtet, ihren jugendlichen Arbeitern eine für solchen Unterricht günstige Zeit zur Verfügung zu stellen. Die Unterweisung in den Mädchen-Fortbildungsschulen kann eine dreifache sein: a) Fortbildung in gewissen Volksschulfächern, wie: Deutsch, Rechnen, Geschichte, Naturkunde; b) gewerbliches Anlernen und Unterrichten, wie Kleider-, Hutmachen, Blumenbinden; dadurch können junge Mädchen bis in den Ehestand hinein eine Quelle ehrbaren Verdienstes haben (der Referent stellt in dieser Beziehung die Victoria-Fortbildungsschule — Berlin, Tempelhofer Ufer, als Musteranstalt hin); c) hauswirthschaftliche Unterweisung. Welche von diesen drei Arten der Fortbildung die wichtigste ist, hängt von örtlichen Verhältnissen ab. Die letztere faßt vor Allem den künftigen dauernden Lebensberuf ihrer Schülerinnen ins Auge und lenkt ihre Thätigkeit auf den kommenden Eigenhaushalt als das Ziel und die Krone weiblichen Wirkens hin. Sie erfolgt zweckmäßig in Abend- bezw. in Stunden-Haushaltungsschulen und den hauswirthschaftlichen Fortbildungsschulen. Dieselben sollen keine Mägdebildungsanstalten sein, sondern die in Fabrikarbeit, in der Kleinindustrie und Geschäften und im Dienst bei wohlhabenden Leuten befindlichen Mädchen mit den Anforderungen und Verrichtungen des kleinbürgerlichen Arbeitshaushalts durch praktische Unterweisung vertraut machen. Im Herrschaftsdienste lernen die Mädchen eine Haushaltung kennen, die von der späteren eigenen sehr verschieden ist. Diese Unterweisung als Unterrichtsgegenstand mit eigener Stundenzahl schon in der Volksschule zu betreiben, erscheint — weil andere Fächer schmälernd und die Allgemeinbildung gefährdend — nicht rathsam. — Correferent Director Ernst-Schneidemühl will diesen Haushaltungs-Unterricht für alle Schülerinnen vom vierzehnten bis siebzehnten Jahre obligatorisch haben. Er empfiehlt den Kasseler Versuch, die Haushaltungsstunde im letzten Schuljahre an wöchentlich einem Vormittage unter Wegfall von zwei Handarbeits- und zwei Zeichenstunden praktisch zu lehren, namentlich in größeren Städten zur Nachahmung. Der 8. deutsche Lehrertag möge den Unterrichtsverwaltungen des Deutschen Reiches empfehlen, die Haushaltungskunde möglichst bald in den Lehrplan der Lehrerinnenseminare aufzunehmen, dann würden sich sicherlich auch mehr Lehrerinnen verheirathen. (Zuruf des Rectors Rosenthal: Dann haben wir ja wieder keine! Große Heiterkeit.) Die Erörterung, Förderung und Pflege aller den Fortbildungs- und Haushaltungsschulen geltenden Bestrebungen ist Pflicht und Ehrensache der deutschen Lehrer, die als „Volkspädagogen" berufen sind, wesentlich zur Lösung der socialen Frage beizutragen. Den Vorwurf, ein deutscher Volksschullehrer verstehe die sociale Frage nicht, weise ich zurück, sonst verdienten wir unsern Namen nicht. Unser Kaiser hat wie ein Ritter St. Georg den Kampf mit dem Drachen aufgenommen. Dies Beispiel von höchster Stelle ermuntert uns zur Nacheiferung. Die Städte Hanau, Kiel, Danzig, Zwickau, Marienburg werden dem Beispiel Kassels folgen. Nach längerer Debatte wird der Antrag Kuhn-Marienburg angenommen: Die heutige Versammlung des 8. Deutschen Lehrertages erklärt sich einverstanden mit These 1, 2 und 3 des Dr. Kamp und mit These 9 und 10 des Director Ernst, nimmt aber in Erwägung dessen, daß die Erfahrungen auf dem Gebiete des weiblichen Haushaltungsunterrichts noch zu unsicher und neu sind, von einer Beschlußfassung aller übrigen Thesen Abstand. Der Vorstand des Deutschen Lehrervereins wird ersucht, beim nächsten Lehrertage, wenn möglich, die Frage des weiblichen Fortbildungsunterrichts wieder für die Tagesordnung vorzuschlagen.

[Frau Elfriede Grunwald,] die Gattin des aus Italien ausgewiesenen Correspondenten der „Frkf. Ztg.", richtet an die „Frkf. Ztg." folgende Zuschrift: **Wien, 26. Mai.**

Sehr geehrte Redaction!

Nach Ihrem Telegramm hat Crispi u. a. bemerkt: „Frau Grunwald begab sich auf die deutsche Botschaft, erhielt aber dort die Antwort, die sie verdiente." Da diese Worte leicht eine irrige Auffassung über den Charakter und Verlauf meiner Unterredung mit dem deutschen Botschafter hervorbringen könnten, möchte ich zur Verhütung von Mißverständnissen Folgendes bemerken:

Ohne Vorwissen meines Mannes begab ich mich am Vormittag des 10. April in den Palazzo Caffarelli, um mich bei dem Botschafter über die unwürdige polizeiliche Ueberwachung meines Mannes zu beschweren und denselben zu bitten, meinem Manne einen vierundzwanzigstündigen Aufschub zur Regelung der nöthigsten Angelegenheiten zu erwirken. Graf Solms hat sich während der kurzen Unterredung, welche ich mit ihm hatte, wie dies ja auch ganz selbstverständlich ist, vollständig in den Formen bewegt, welche unter gebildeten Leuten Brauch sind; er hat mir sein Erstaunen über die ihm bis dahin unbekannte Ausweisung ausgesprochen und mir zugleich sein Bedauern ausgedrückt, in dieser Angelegenheit, die eine reine Polizeisache sei, nichts thun zu können. Graf Solms empfahl mir jedoch, mein Anliegen dem Quästor vorzutragen.

Mit der Darstellung, die Crispi von dieser Unterredung durch die angeführten Worte zu geben beabsichtigte, hat er zu den übrigen bewußten Unwahrheiten, mit denen er in dieser Sache operirt hat, eine neue hinzufügen wollen. Es genügt ihm nicht der Versuch, meinen Mann öffentlich zu verleumden, er hat auch die Tactlosigkeit, in einer parlamentarischen Debatte, mit vollständiger Verdrehung der Wahrheit, den Anschein hervorzurufen, als ob ich auf der deutschen Botschaft in wenig ehrenvoller Weise abgewiesen worden wäre.

Nach einer solchen Leistung kann ich diesem italienischen Minister das Benehmen des deutschen Botschafters nicht dringend genug als Vorbild empfehlen.

Hochachtungsvoll Frau Elfriede Grunwald.

[Der Proceß Gaedeke.] Aus Elbing schreibt man der „T. R." unter dem 28. d. Mts.: In Königsberg i. Pr. wurden am 26. September v. J. die Inhaber der Bankfirma Johann Konrad Jacobi, die Herren Konrad Gaedeke, Consularagent der Vereinigten Staaten von Nordamerika, und Robert Gaedeke, dänischer Consul, wegen wucherischen Geschäftsbetriebes zu je vier Monaten Gefängniß und zu 3000 M. Geldbuße verurtheilt. Diese Verurtheilung erregte bei der gesellschaftlichen Stellung der beiden Angeklagten natürlich bedeutendes Aufsehen. Die verurtheilten Herren Gaedeke legten gegen das Erkenntniß Revision ein und erzielten damit, daß das erste Urtheil vernichtet und die Anklage der Strafkammer zu Elbing überwiesen wurde, wo dieselbe heute zur nochmaligen Verhandlung kam. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde. Im Juli 1886 gerieth die Firma A. Heinrichs, welche bei dem von den beiden Angeklagten geleiteten Bankhause einen laufenden Credit von 90 000 M. hatte, in Zahlungsschwierigkeiten. Der Procurist des Hauses, Aron Liebeck, begab sich zu den Gebrüdern Gaedeke, legte denselben die Lage der Firma eingehend dar und bat um Gewährung der Mittel zur Befriedigung der im October fälligen Forderungen. Die Angeklagten erklärten sich bereit, über den Credit von 90 000 M. (von denen 60 000 M. durch drei Grundschuldbriefe sichergestellt waren) hinaus einen

weiteren zu gewähren, wenn von Heinrichs eine in mehreren Jahren zu zahlende Provision von 30 000 M. bewilligt würde. Nachdem Liebeck dies verweigert hatte, ermäßigten sie ihre Forderung auf 15 000 M., die in drei Posten zu 5000 M. in $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{4}$ Jahren entrichtet werden sollten. Ueber die Summen mußten Wechsel ausgestellt werden. Heinrichs unterzeichnete die drei Wechsel und erhielt hierauf 60 000 Mark ausgezahlt, so daß sich sein Conto auf 150 000 Mark belief. Im September 1886 ließen die Angeklagten von Heinrichs eine notarielle Urkunde vollziehen, in welcher derselbe eine Schuld von 100 000 M. anerkannte und sich einer sofortigen Zwangsvollstreckung in der Höhe dieser Schuld unterwerfen zu wollen erklärte, falls er die ganze Summe oder auch nur einen Posten, welcher ihm am Tage vorher gekündigt sei, nicht bezahlen könne. Am 14. November 1888 machten nun die Angeklagten von diesem ihrem Rechte Gebrauch und schickten in das Geschäft des Heinrichs einen Gerichtsvollzieher, welcher dort sämmtliches baare Geld und Waaren im Betrage von etwa 100 000 Mark Werth mit Beschlag belegte. Heinrichs mußte deshalb Concurs anmelden, welcher im Mai v. J. durch einen Zwangsvergleich beendet wurde. Die Königsberger Richter hatten nun angenommen, daß Heinrichs zu der Zeit, als er den Credit von den Angeklagten verlangte, in einer Nothlage sich befunden habe, und daß die Angeklagten dieselbe gekannt und zur Erlangung einer möglichst hohen Provision ausgenutzt hätten. In dieser Handlungsweise seien alle Erfordernisse des Wuchers vorhanden, so daß die Angeklagten deshalb verurtheilt werden müßten. Mit Ausnahme des Bücherrevisors Bierstädt, welcher eine Nothlage bei Heinrichs annahm, erklärten heute aber sämmtliche Sachverständigen, Heinrichs hätte sich auch auf eine andere Weise helfen können. Dagegen waren Alle darin einig, daß die Provision eine verhältnißmäßig geringe gewesen sei. Der Gerichtshof nahm seinerseits eine Nothlage des Heinrichs an, verneinte aber, daß ein auffälliges Mißverhältniß zwischen den Leistungen und den Forderungen der Angeklagten stattgefunden habe. Auf Grund dieser Annahmen erfolgte die Freisprechung der Angeklagten.

[Ein ungetreuer Beamter der Deutschen Colonialgesellschaft] wurde am Donnerstag in der Person des Freiherrn Ludwig Friedrich von Schauroth aus der Untersuchungshaft der vierten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt. Mit ihm befanden sich der bereits vielfach vorbestrafte Rechtsconsulent Wilhelm Kinne und der bisher unbescholtene Artist Friedrich Goebel auf der Anklagebank. Dem ersten Angeklagten wurden 11 Urkundenfälschungen verbunden mit Unterschlagung zur Last gelegt, und außerdem sollten die drei Angeklagten eine außerordentlich raffinirte Urkundenfälschung zu betrügerischem Zwecke ausgeführt haben. Der Angeklagte v. Schauroth war in allen Punkten geständig. Er war bei der Deutschen Colonialgesellschaft als Expedient angestellt, konnte aber mit seinem Gehalte nicht auskommen, so daß er fortwährend mit Geldverlegenheiten zu kämpfen hatte. Er gab zu, daß er in elf Fällen Beiträge in Gesammthöhe von 285 Mark von den Mitgliedern eingezogen und hierfür Quittungen eingehändigt hatte, die er mit der Unterschrift des Kassirers gefälscht hatte. Zur gemeinsamen Urkundenfälschung übergehend, gab der Angeklagte folgende Schilderung des Sachverhalts: Er habe auf dem Pulte eines seiner Collegen einen unbeschriebenen Bogen Papier mit der Unterschrift des Präsidenten der Gesellschaft, des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, gefunden und sich das Papier angeeignet, um es zu Fälschungszwecken zu benutzen. Zu diesem Zwecke setzte er sich zunächst mit dem Artisten Goebel in Verbindung, den er aufforderte, ihm behilflich zu sein. Goebel habe ihm erklärt, daß er sich auf derartige schriftliche Arbeiten nicht einlassen könne, jedoch wolle er ihn mit einem Manne bekannt machen, der solche Geschäfte abwickele. Dies sei der Angeklagte Kinne gewesen, welcher sich sofort mit dem ihm gemachten Vorschlage, die Unterschrift des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg zu einer Fälschung zu benutzen, einverstanden erklärte. Sie gingen zusammen nach dem Kellerlocal, wo von Schauroth auch den Angeklagten Goebel kennen gelernt hatte, und hier füllte Kinne das Papier nach dem Dictat von Schauroth's mit folgenden Zeilen aus: „Die Deutsche Bank wird hierdurch ersucht, dem Ueberbringer die Summe von 940 M. für Rechnung der Deutschen Colonialgesellschaft auszuhändigen." Unmittelbar über den Namen des Fürsten mußte Kinne dann noch die Worte: „Der Präsident" schreiben, und nachdem von Schauroth dann noch Gelegenheit gefunden, das Schriftstück im Bureau der Gesellschaft zu unterstempelm, unterbreitete Kinne dasselbe am folgenden Tage der Deutschen Bank in der Mauerstraße. Hier stieß man insofern auf Schwierigkeiten, als dem Kinne bedeutet wurde, er müsse sich an die Filiale der Bank in der Potsdamerstraße wenden. Das Kleeblatt trat wieder in Berathung und auf den Rath Göbels wurde ein Dienstmann nach der Potsdamerstraße geschickt. Dieser kam mit dem Bescheide zurück, daß auf dem Schriftstücke noch die Unterschrift des General-Secretärs Dr. Brockemeyer fehle. Man verschob die Ausführung bis zum folgenden Tage, dann brachte von Schauroth eine hektographirte Unterschrift des Dr. Brockemeyer nach der Kneipe, wo Kinne mit großer Geschicklichkeit eine Nachahmung derselben auf das Papier brachte. Nun schlug Goebel wiederum vor, eine andere Person nach der Bank zu schicken, und er nahm hierzu den ihm oberflächlich bekannten Arbeiter Brauhoff an. Brauhoff erhielt auch das Geld, flößte den Angeklagten aber keinen geringen Schrecken ein, als er die Mittheilung machte, daß er seinen Namen und seine Wohnung habe unterschreiben müssen. Nun sei man übereingekommen, den Brauhoff aus Berlin fortzuschaffen, damit der Verdacht der Thäterschaft sich bei der Entdeckung auf diesen lenken sollte. Brauhoff, dem man nur leise Andeutungen gemacht habe, sei auch zu überreden gewesen, für 60 Mark seinen Wohnsitz nach Hamburg zu verlegen. Der Angeklagte v. Schauroth erklärte noch, daß Kinne 300 M. und Goebel 40 M. von der Beute erhalten hätten. Die beiden Letzteren schienen über die Enthüllungen des ersten Angeklagten im höchsten Grade empört. Sie behaupteten, daß v. Schauroth ein Lügengewebe zusammengesponnen habe, um sie in die Sache zu verwickeln. Kinne gab zwar zu, die Zeilen für v. Schauroth geschrieben zu haben, aber er habe denselben für den Präsidenten von Hohenlohe-Langenburg gehalten. Er ließ sich durch die dadurch hervorgerufene Heiterkeit auch nicht stören, sondern blieb dabei, daß er im besten Glauben gehandelt. Er sei ein ständiger Besucher der Rennplätze und verdiene dort so viel Geld, daß er nicht nöthig habe, sich in „faule Geschichten" einzulassen. Goebel behauptete, daß er von dem ganzen Sachverhalt nichts gewußt habe, erst nachdem das Geld abgehoben worden war, sei ihm der Verdacht gekommen, daß es sich um einen Betrug handele. Der Angeklagte von Schauroth gab gleich nach dem gelungenen Betrug seine Stellung auf und ging nach Wien, von wo aus er gegen die Deutsche Colonialgesellschaft unwahre, herabsetzende Artikel in die hiesige Presse brachte. Bevor die Fälschung der Anweisung, die Anfangs April begangen wurde, entdeckt wurde, stellte sich Brauhoff mittellos der Hamburger Polizei und machte dort Angaben, welche zu den weiteren Ermittelungen führten. Freiherr von Schauroth wurde in Wien verhaftet. Der Staatsanwalt gewann aus der kurzen Beweisaufnahme die Ueberzeugung, daß von Schauroth die Wahrheit gesagt habe, und beantragte gegen denselben zwei Jahre Gefängniß und dreijährigen Ehrverlust, gegen Kinne ein Jahr Gefängniß und gegen Goebel drei Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete nach dem Antrage des Staatsanwalts mit der Abänderung, daß Goebel mit sechs Wochen Gefängniß davonkam.

Danzig, 29. Mai. [Untersuchung gegen Dr. Wehr.] Die beim hiesigen Landgericht gegen den früheren Landesdirector Dr. Wehr bisher geführte strafrechtliche Voruntersuchung soll nunmehr im Wesentlichen abgeschlossen sein, so daß das Hauptverfahren demnächst wird vorbereitet werden können. Dr. Wehr, der sich bekanntlich in gerichtlicher Untersuchungshaft befindet, soll jedoch nicht unbedenklich erkrankt sein.

l. **Leipzig**, 29. Mai. [Aus den Mysterien der Redactions-Thätigkeit.] Das Damoklesschwert des Preßgesetzes schwebt über dem Haupte jedes Redacteurs, auch wenn seine Thätigkeit noch so harmlos ist. Der Redacteur des in Berlin erscheinenden „Leder-Interessent" hatte durch eine Frau aus dem „Reichsanzeiger" die neu eingetragenen Firmen und die angemeldeten Concurse ausschneiden lassen, um sie kurz zusammengestellt seinen Lesern darzubieten. Ein unglücklicher Zufall hatte es gefügt, daß eine neueingetragene Firma unter die Concurse gerieth. Der betreffende junge Geschäftsmann gerieth hierüber in eine begreifliche Erregung und stellte gegen Herrn Schönfeld, den Redacteur des Blattes, Strafantrag wegen Beleidigung. Das Landgericht Berlin I sprach denselben zwar frei, aber das Reichsgericht (II. Strafsenat) hob dieses Urtheil auf Revision des Staatsanwalts auf, so daß jener unglückliche Scheeren-Lapsus möglicherweise noch zu einer Verurtheilung führt.

Leipzig, 27. Mai. [Conferenz der Vereinigungen für Feriencolonien.] Die vierte Conferenz der Vereinigungen für Feriencolonien wurde, wie die „Magd. Ztg." berichtet, heute im Saale des Kaufmännischen Hauses durch den Vorsitzenden der Centralstelle, Herrn Dr. Georg v. Bunsen-Berlin, eröffnet. Nach Verlesung der Präsenzliste ging man zum ersten Punkt der Tagesordnung: Bericht über die bisherige Thätigkeit der Centralstelle und Rechnungslegung über. Von den vorhandenen Vereinigungen für Feriencolonien sind 52 dem Verband beigetreten, wodurch sich die Arbeitslast der Centralstelle bedeutend vermehrt hat. Diese ist finanziell gekräftigt und steht jetzt schuldenfrei da. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Verlagsbuchhändlers Schorer-Berlin, der das Künstler- und Selbstschriften-Album „In Luft und Sonne" zum Besten der „Centralstelle der Vereinigungen für Sommerpflege" herausgiebt, ist der Bestand der Kasse auf 8475 Mark gestiegen. Durch Ueberlassung der Lammers'schen Wochenschrift „Nordwest" hat der Verband ein eigenes Vereinsorgan erhalten. Dasselbe wird seit Anfang dieses Jahres dem Verein gratis geliefert. Den Kassenbericht, der als ein sehr günstiger sich darstellt, erstattete Herr Röstel-Berlin. Derselbe beantragte, an Stelle der bisherigen Berechnung des Beitrages mit 5 Pf. pro Kopf jedes Sommerpfleglings von Vereinen, welche bis zu 200 Kinder verpflegten, 5 M., von Vereinen mit 200—500 Kindern 10 M. und von Vereinen mit über 500 Kindern 15 M. zu erheben. Die Vereinigung hofft, auch ferner den Zuschuß aus der Kaiserin Friedrich-Stiftung zu erhalten. Im Jahre 1889 sind 23 870 arme Kinder in Deutschland in einer oder der anderen Form verpflegt worden. Die Centralstelle soll künftig aus 7 anstatt 5 Mitgliedern bestehen. Vertreten bleiben die Städte Berlin, Bremen, Leipzig, Frankfurt a. M.; hinzu kommen Posen, Düsseldorf, Straßburg. Herr Röstel-Berlin berichtete dann über den internationalen Congreß für Feriencolonien in Zürich und wies namentlich auf die dort niedergelegten Beobachtungen des Gewichtes, der Körperlänge, Muskel- und Athmungskraft der Ferienkinder hin. Ueber die Frage: „Welche Beobachtungen sind angestellt über die Nachhaltigkeit der Wirkungen der Sommerpflege und welche Maßregeln sind zu ergreifen, um diese Wirkungen dauernd zu erhalten?" erstattete Herr Realschullehrer Redderten-Bremen Bericht. An der sich daranschließenden Besprechung betheiligten sich die Herren Dr. Brandenburg-Köln, Professor Birch-Hirschfeld-Leipzig, Dr. Rothfels-Kassel, Dr. Taube-Leipzig. Ueber die Beschaffung eigener Kinderheime und die Selbstbeköstigung in den Feriencolonien berichtete Herr Director Thomas-Leipzig. Seinen Ausführungen schlossen sich die Herren Bausch-Düsseldorf und Röstel-Berlin an. Weiter sprachen noch die Herren Angelrot-Gera und Schmalz-Dresden. Mehrere Anfragen des Herrn Dr. Brandenburg-Köln beantwortete der Berichterstatter dahin, daß schon bei 75 Kindern sich die Kinderheime rentiren; bei der gleichzeitigen Anwesenheit einer so großen Anzahl von Kindern habe er nichts Anstößiges bemerkt. Im Leipziger Kinderheim hätten sich auch außer den Schulferien geeignete Lehrkräfte für die Beaufsichtigung der Kinder gefunden. Für die Betheiligung der Communalverwaltung an der Fürsorge für kränkliche Kinder trat der Referent zu diesem Punkt, Beigeordneter Bausch-Düsseldorf, ein; ihm trat Stadtrath Ludwig Wolf-Leipzig entgegen. Stadtrath Röstel-Berlin will Beamte von der freien Liebesthätigkeit fern gehalten wissen. (Lebhaftes Bravo.) Nachdem noch Herr Dr. Rothfeld-Kassel über die Begründung von Freistellen in den Kinderheilstätten gesprochen, wurde die vierte Conferenz, da die Tagesordnung erledigt war, vom Vorsitzenden geschlossen.

Stuttgart, 27. Mai. [Der vierte deutsche Neuphilologentag] trat gestern Abend zusammen. Nachdem Professor Koller von der königlichen Technischen Hochschule die Versammelten im Namen des Verbandes der neuphilologischen Lehrerschaft mit warmen Worten begrüßt hatte, schritt man zur Wahl der Vorsitzenden und der Schriftführer. Zu ersteren wurden die Herren Professoren Koller (Stuttgart), Stengel (Marburg) und Oberstudienrath v. Sallwürck (Karlsruhe) gewählt, zu letzteren die Herren Professoren Planck (Stuttgart), Dr. Kasten (Hannover), Professor Dr. Koch (Berlin), Prof. Heinzeler (Reutlingen). Bei der hierauf folgenden Festsetzung der Tagesordnung für die beiden Verhandlungstage wurden in der vom Vorstande des Verbandes vorgeschlagenen Reihenfolge fünf der in Aussicht stehenden Vorträge für Dinstag (Vor- und Nachmittag), zwei für Mittwoch (Vormittag) bestimmt. Nachdem zu Beginn des heutigen Tages die Zahl der Theilnehmer die Zahl 100 überschritten hatte, wurde um 9 Uhr Vorm. der vierte deutsche Neuphilologentag durch das dem Verbandsvororte entnommene Vorstandsmitglied, Herrn Prof. Koller in der Aula der Kgl. Technischen Hochschule eröffnet. Derselbe hieß die zum ersten Male in einer im äußersten Süden Deutschlands gelegenen Stadt versammelten Mitglieder des Verbandes der deutschen Neuphilologen im Namen des Vorstandes, sowie des Würtembergischen Vereins für neuere Sprachen herzlich willkommen und richtete dankende Worte für ihr Erscheinen an die anwesenden Ehrengäste. Er lenkt sodann die Aufmerksamkeit der Erschienenen im Besonderen auf die von dem Würtemb. Verein für neuere Sprachen als Festgruß des Schwabenlandes für den Verbandstag veranstaltete Ausstellung von Handschriften, Briefen, Bildnissen, seltenen Ausgaben u. s. w. der schwäbischen Dichter. Demnächst begrüßte die Versammlung Staatsminister Dr. v. Sarwey im Namen des Königs, sowie Namens der würtembergischen Unterrichtsverwaltung; ihm folgte Oberbürgermeister von Hack, der der Versammlung im Namen der Residenzstadt Stuttgart Worte des Willkommens bot; Director Dr. Weyrauch sprach den Gruß der Kgl. Technischen Hochschule aus, Dr. Günther, Vorsitzender des Vereins der neueren Sprachen, schloß sich im Namen des letzteren an, zugleich auf die Bedeutung und den Umfang der von demselben gebotenen Ausstellung hinweisend.

Frankreich.

s. **Paris**, 27. Mai. [Das Turnfest in Bésançon. — Zur Arbeiterbewegung. — Mißstimmung gegen Crispi. — Eine socialistische Kundgebung.] Es war vorauszusehen, daß bei dem großen Turnerfeste in Bésançon, zu dessen Feier sich der Präsident Carnot mit mehreren Ministern in der Hauptstadt der Franche-Comté eingefunden hatte, wenigstens ein Redner die Gelegenheit nicht vergessen würde, dem Chauvinismus eine kleine Huldigung darzubringen. Dieser Aufgabe unterzog sich Herr Brédif, der Rector des bei dieser Gelegenheit feierlich eingeweihten neuen Lyceums „Victor Hugo" in Bésançon. Er betonte nämlich, daß in der Franche Comté überhaupt und im Lyceum besonders die körperliche Ausbildung der Schüler sehr gepflegt werde, und knüpfte an diese Feststellung folgende Bemerkung: „Unsere Uebungen sind zwar nur Spiele; aber darauf soll sich der Feind nicht verlassen. Ludimus, sed caveat hostis, das war die Devise der Bésançoner Bogenschützen im 16. Jahrhundert! und ist auch die unsere! Wir bilden die Soldaten aus, die künftigen Schützer und Rächer des Vaterlandes!" Im Uebrigen gingen die Feierlichkeiten ohne jeden Zwischenfall von Statten; das Turnerfest verregnete indessen vollkommen, wie dies auch im vorigen Jahre dem großen internationalen Turnerfest in Vincennes passirte. Die Preisvertheilung mußte daher gänzlich unterbleiben; man war gezwungen, da die Geräthübungen nicht ausgeführt werden konnten, sich mit dem Vorbeimarsch der erschienenen 70 Turnvereine zu begnügen, von denen besonders die schweizerischen mit stürmischem Beifall von der Menge begrüßt und ausgezeichnet wurden. Bemerkt zu werden verdient, daß bei dieser Gelegenheit Sansboeuf, der ehemalige Präsident der Patriotenliga, in seiner Eigenschaft als Präsident der Schützenvereine Frankreichs zum Offizier der Ehrenlegion ernannt wurde. — Obgleich der Bergmannsstrike im Departement Gard fürs Erste beendet scheint, fürchtet man dennoch binnen Kurzem den Ausbruch neuer Arbeits-Einstellungen und Revolten, da die Bergwerks-Gesellschaften entgegen dem von ihnen ge-

Zur Erinnerung an Friedrichs des Großen Regierungsantritt.

Am Dinstag, dem 31. Mai 1740, ging das Leben eines Königs zu Ende, der von Vielen während seines Lebens als „lächerlicher Tyrann" gescholten, von den Besten des Jahrhunderts aber als der wahrhaft große Herrscher erkannt worden war, der von 1713 bis 1740 das große Staatsproblem gelöst hatte, ein faules Volk arbeitsam, ein üppiges Volk sparsam, einen verschuldeten Staat reich zu machen. Den Eintritt des Todes „ohne Graulen" erwartend starb Friedrich Wilhelm I. mit dem Trost: „Aber thut mir Gott nicht viel Gnade, daß er mir einen so braven und würdigen Sohn gegeben," zufrieden, da er „einen so würdigen Sohn und Nachfolger hinterlasse," und, wie sein Sohn sagt, „mit der Festigkeit eines Philosophen und mit der Ergebung eines Christen. Er bewahrte eine bewundernswerthe Geistesgegenwart bis zum letzten Augenblicke seines Lebens, als Staatsmann seine Geschäfte ordnend, die Fortschritte seiner Krankheit verfolgend wie ein Arzt, und über den Tod triumphirend als ein Held."

Willig festgebannt in Friedrich Wilhelms Sphäre, heißt es in Reinhold Kosers Werke „Friedrich der Große als Kronprinz", ist sein großer Sohn, der mehr als Andere mit ihm gerungen, nicht blos der Nachfolger, sondern der Fortsetzer des Vaters geworden, in der Fülle blendender Genialität der Wurzeln seiner Kraft allzeit bewußt: „Wenn es wahr ist, daß wir den Schatten der Eiche, der uns umfängt, der Kraft der Eichel verdanken, die den Baum sprossen ließ, so wird der Erdkreis darin einstimmen, daß in dieses Fürsten Leben voll Arbeit und in der Weisheit seines Waltens die Urquellen der Wohlfahrt zu erkennen sind, deren das Königshaus nach seinem Tode sich erfreut hat."

Etwa ein Jahr vor Friedrichs Thronbesteigung schrieb der französische Geschäftsträger in Berlin vom Erben der preußischen Krone: „Er wird die Künste und Wissenschaften, den Handel und den Ackerbau begünstigen, einen zahlreichen, glänzenden Hof halten; aber dem Weisen und dem Vater des Vaterlandes wird er den Helden hinzufügen: der wahre Gegenstand seiner Wünsche ist der Ruhm, und zwar der Kriegsruhm; er brennt vor Begierde, in den Spuren seines Ahnherrn, des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, einherzugehen." Der jüngere Seckendorf, der 1737 nach Wien zurückging, verkündete dort: „Sein Grundsatz ist, mit einem großen Schlage zu beginnen."

In welcher Weise Friedrich der Große nach seiner Thronbesteigung solche Voraussichten thatsächlich bestätigte, ganz besonders aber darüber, wie der „Querpfeifer und Poet", wie sein Vater ihn einst gescholten, es vermocht hat, „seine auseinander strebenden Neigungen unter die monarchische Herrschaft eines höchsten Triebes zu zwingen, unter den kategorischen Imperativ seiner Königspflicht," darüber finden wir in Reinhold Kosers neuestem Werke*) ergiebigen Aufschluß. Dank dem hochherzigen Entschluße der Nachfolger des großen Königs, die durch kleinliche Bedenken sich nicht beirren ließen, konnte der bewährte Gelehrte auf die echtesten Quellen zurückgreifen und, gestützt auf urkundliche Zeugnisse, uns ein erhöhtes Verständniß für einen König erschließen, der mit seiner Auffassung der Königspflicht und seiner Uebung des Königsamtes, der mit seinem Gelöbniß, des Staates erster Diener sein zu wollen, dem Königthum eine neue Wahrheit und eine neue Weihe gegeben hat.

An der Hand zumeist des Koser'schen Buches sei heute auf einige der bedeutendsten Maßnahmen Friedrichs des Großen in der ersten Zeit seiner Regierung hingewiesen.

Wie ein Abbild der Beengung, sagt Koser, die Friedrich in seinen persönlichen Verhältnissen empfand, mochte dem Erben der Krone der lähmende Druck einer unentschiedenen und durch ihre Mißerfolge entmuthigten auswärtigen Politik erscheinen, der auf seinem Vaterlande lastete. Der König von Preußen, so rief er drob in schmerzlichem Zorn, muß sein wie der edle Palmbaum:

Se spiantare si tenta allor inalza la cima altiera.

Nicht lange dauerte es, und er bewies denen, die ihn zu beugen versuchten, daß hoch sein stolzer Wipfel emporschnellte.

Kurz vor seiner Thronbesteigung hatte der Kronprinz Friedrich seinem väterlichen Freunde, dem Obersten Camas, das Bekenntniß abgelegt:

> Camas, der stets es treu mit mir gehalten,
> Die junge Knospe sahst du sich entfalten,
> Das Unkraut sprießen meines Blumenhages,
> Den tollen Irrthum meines jungen Tages,
> Du sahst und rügtest meiner Fehler Menge:
> Sei stets mir ein Erzieher treu und strenge,
> Daß sich das echte Gold im Feuer kläre,
> Unedler Schlacken endlich sich erwehre.

Rasch vollzog sich die Klärung. Der „Einsiedler von Rheinsberg" bestieg den Thron und gleich in den Tagen des „ersten allgemeinen Enthusiasmus" knüpften sich so hohe Erwartungen an ihn, daß ein Diplomat von ihm schrieb: „Dieser Fürst wird eine schwere Aufgabe zu erfüllen haben, wenn er der Meinung genügen will, welche die Welt von ihm hat."

Von Niemandem aber verlangte der jugendliche Herrscher so viel, wie von sich selbst. „Der Dichter und der Fürst sind eins geworden; das Volk, dem meine Liebe gilt, ist jetzt die einzige Gottheit, der ich diene; lebt wohl, ihr Verse, ihr Concerte, ihr Freuden alle, Voltaire selber, lebe wohl! Mein höchster Gott ist meine Pflicht."

Mit solchen Worten kündigte der König Friedrich II. seinem Freunde Voltaire den großen Lebenswechsel an, der seit dem 31. Mai 1740 mit ihm vorgegangen war, und seinen Worten folgte die That.

In dem Erlasse des Königs, der den Behörden den Thronwechsel meldete, sprach er den Grundsatz aus: „Wir wollen nicht, daß Ihr Euch bestreben sollt, Uns mit Kränkung der Unterthanen zu bereichern, sondern vielmehr, daß Ihr sowohl den Vortheil des Landes, als unser besonderes Interesse zu Eurem Augenmerk nehmet, inmaßen wir zwischen beiden keinen Unterschied sehen." Wie hier den Behörden schriftlich, so hatte Friedrich seinen Ministern bei ihrer Vereidigung mündlich erklärt: er wolle, daß künftig, wo sein besonderes Interesse dem allgemeinen Besten des Landes zuwider scheinen möchte, das letztere jederzeit vor dem ersteren den Vorzug behalten solle. „Ich treibe hin und her", schrieb der König in den ersten Tagen seiner Regierung, „zwischen zwanzig Beschäftigungen und beklage nur die Kürze des Tages, der mir vierundzwanzig Stunden zu wenig zu haben scheint. Ich arbeite mit beiden Händen, mit der einen für die Armee, mit der andern für das Volk und die schönen Künste."

Die schönen Künste und Wissenschaften waren zu Friedrich Wilhelms I. Zeit arg vernachlässigt worden. Hier galt es, alte Sünden zu sühnen und Versäumtes nachzuholen. Hatte Voltaire dem Erben der preußischen Königskrone zugerufen:

> Laß ihrer gleißnerischen Tugend Fetzen
> Den andern Königen, den falschen Erdengötzen;
> Laß sie durch Trug und Krieg die Welt verheeren,
> Die du vorherbestimmt bist aufzuklären,

so hatte Friedrich als König zunächst keinen anderen Ehrgeiz, als „ein Vorkämpfer der Aufklärung, ein friedlicher Eroberer" zu sein.

Die Wiedergewinnung des aus Preußen vertriebenen Christian Wolf dünkte ihm eine „Conquete im Lande der Wahrheit" zu werden und nicht nach Halle, sondern nach Berlin, in seine unmittelbare Nähe wollte er ihn ziehen. „Wenn ich etwas mit Inbrunst wünsche, so ist es, gelehrte und geschickte Männer um mich zu sehen; das ist eine Huldigung, die ihrem Verdienste geschuldet wird, und ein Eingeständniß der Nöthigung, sich durch sie aufklären zu lassen."

Diesem inbrünstigen Wunsche entsprechend erließ König Friedrich

*) König Friedrich der Große von Reinhold Koser. Erste Abtheilung der im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart 1890, erschienenen Bibliothek Deutscher Geschichte, unter Mitwirkung von O. Gutsche, E. Mühlbacher, M. Manitius, J. Jastrow, Th. Lindner, V. v. Kraus, G. Egelhaaf, M Ritter, R. Koser, K. Th. Heigel, A. Fournier, herausgegeben von H. von Zwiedineck-Südenhorst.

gebenen Versprechen die Führer der Strikebewegung ablohnen und entlassen. Die Aufregung dauert jedenfalls fort, besonders auch deshalb, weil noch immer Aufwiegler aus Paris ihr Wesen treiben trotz des strengen Vorgehens der Behörden gegen dieselben. — Die Erklärungen, welche der Ministerpräsident Crispi auf die Interpellation über die Ausweisung ausländischer Journalisten in der italienischen Kammer gegeben, befriedigen die hiesige Presse durchaus nicht. Man hält Crispi vor, daß er zur Zeit der einzige Friedensstörer in Europa sei; überall werde ein versöhnlicher Ton angeschlagen, selbst in Berlin sei das den Franzosen gegenüber zu constatiren. Nur er allein weigere sich, in diesen Ton miteinzustimmen. Schaden könne er zwar nicht anrichten, isolirt, wie er sei; aber immerhin riefe er einen unangenehmen Mißton in dem europäischen Concerte hervor. Man werde ihm die intransigeante Haltung sicher nicht vergessen, und sein Land würde es ihm allein vorzuwerfen haben, wenn die Beziehungen desselben zu allen europäischen Mächten sich verschlechterten. — Bei der Beerdigung des socialistischen Communalrath-Mitgliedes Chabert kam es gestern auf dem Père Lachaise zu einer Kundgebung der Communisten. Rothe Fahnen wurden in Masse entfaltet, und der Ruf „Vive la Sociale" ertönte von allen Seiten. Der Polizei gelang es nur mit großer Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wobei es verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen ihr und den zahlreichen Manifestanten kam. Der Abmarsch erfolgte ziemlich ruhig; nur beim Verlassen des Kirchhofes kam es zu einer kleinen Scene, da einige Socialisten rothe Fahnen durch die Straßen aufgerollt tragen wollten, wogegen die Polizei Widerspruch erhob, dem sie auch kräftig Geltung zu schaffen wußte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Mai.

Professor Dr. Schneider †. Wie wir im gestrigen Abendblatt gemeldet, ist der Professor der Zoologie an der hiesigen Universität Dr. F. A. Schneider gestern gestorben. Ueber den Lebensgang des Verstorbenen gehen uns von geschätzter Seite folgende Mittheilungen zu: Professor Schneider wurde am 13. Juli 1831 in Zeitz geboren. Er war Privatdocent in Berlin und Schüler des berühmten Physiologen und Anatomen Johannes Müller. Von Berlin kam er als Ordinarius nach Gießen und von da im Jahre 1881 nach Breslau. Hier wurde er für das Jahr 1886/87 Rector und für das Jahr 1889/90 Dekan der philosophischen Facultät. Bei Beginn seines Dekanats, Anfang November vorigen Jahres, erkrankte er an einem schweren Nierenleiden, von dem er sich nicht mehr erholte. Anfang dieses Jahres wurde er Geheimer Regierungsrath. Als Docent veröffentlichte er im Jahre 1866 eine sehr umfangreiche Monographie über die Nematoden, in welcher er außerordentlich sorgfältige und bahnbrechende Untersuchungen über die Systematik, Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte dieser interessanten Eingeweidewürmerklasse niederlegte. Eine gleichfalls alle Seiten der Zoologie umfassende Arbeit gab er in Gießen über die Plattwürmer heraus („Untersuchungen über Plathelminthen"). Ihr folgten im Jahre 1879 die ebenso grundlegenden „Beiträge zur vergleichenden Anatomie und Entwicklungs-Geschichte der Wirbelthiere", und im Jahre 1883 die Abhandlung: „das Ei und seine Befruchtung", in der er den Befruchtungsvorgang, d. h. das Eindringen des Spermatozoon in das Ei und seine Folgen bei den verschiedensten Thierklassen eingehend beschrieb. Gleichzeitig mit seiner Uebersiedelung nach Breslau gründete er eine fachwissenschaftliche Zeitschrift („Zoologische Beiträge") und legte hier nicht nur eine große Menge sehr vielseitiger und äußerst werthvoller eigener Studien nieder, sondern auch die unter seiner Leitung angefertigten Arbeiten seiner Schüler, welche er in großer Zahl sich heranbildete. In den letzten Jahren setzte er sehr angestrengt seine Studien über die Systematik, vergleichende Anatomie, Histologie und Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere fort. Doch es war ihm nicht vergönnt, die Resultate dieser rastlosen Arbeit zu veröffentlichen. Mit ihm wird ein enormes Wissen zu Grabe getragen.

— **Ein verwunderliches Monopol** hat die Stadt Görlitz aufzuweisen. Der dortige Magistrat hat der Stadt-Capelle, resp. dem Dirigenten Herrn Oesterreich, das Monopol auf die Friedhofsmusik übertragen, d. h. es muß jede andere Capelle, welche auf dem Communal-Friedhofe Begräbnißmusik ausführen will, eine Abgabe von 10 Mark an den obengenannten Dirigenten entrichten. Gegen diese Maßregel wurde, wie der „N. Görl. Anz." mittheilt, von dem Musikdirigenten Herrn Becker Klage beim Regierungspräsidenten und, im weiteren Verfolge der Angelegenheit, bei dem Oberpräsidenten erhoben. Nunmehr ist zu Händen des Herrn Becker folgender Bescheid eingegangen:

Breslau, 21. Mai 1890.

Auf die Vorstellung vom 27. März cr. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß nach Mittheilung des Kgl. Regierungspräsidenten zu Liegnitz mit der fraglichen Angelegenheit nunmehr der Bezirksausschuß daselbst sich befaßt und damit der von mir vorgezeichnete Weg beschritten worden ist. Auch hat der Kgl. Regierungspräsident den dortigen Magistrat angewiesen, bis zur definitiven Entscheidung von der Erhebung der fraglichen Abgabe Abstand zu nehmen.

Der Oberpräsident:
Wirkl. Geh. Rath v. Seydewitz.

---

† Gottesdienste. St. Elisabet. Früh 6: Senior Neugebauer. Vorm. 9: Diakonus Konrad. Nachm. 2: mit der Maria-Magdalenen-Gemeinde vereinigt. Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Konrad und Vorm. 10½: Diakonus Gerhard. Jugendgottesdienst. Vorm. 8: Senior Neugebauer. — Mittwoch früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diak. Just.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller (Kirchweihfest.) — Dinstag Vorm. 9: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Sub.-Sen. Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Diakonus Müller. Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Müller. Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Subsen. Schwartz.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Sen. Decke. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Diakonus Jacob. Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Sen. Decke. Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Sen. Decke.

Bernhardinhospital. Mittwoch Abend 6: Diak. Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Becker. Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Diak. Goldmann. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Sen. Abicht. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. Vorm. 8: Jugendgottesdienst Sen. Abicht.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Weis und Vormittag 10½: Senior Meyer. Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diak. Weis. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vormittag 11: Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Past. Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Hilfsprediger Wiemer. — Donnerstag Abends 7½, Bibelstunde: Hilfsprediger Wiemer.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittags 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Past. Schubart.

Brüdergemeinde. Vormittag 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Vorm. 10½: Cand. Jordan.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 1. Juni, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr Predigt: Pfarrer Ledwina. — Donnerstag, 5. Juni. (Am Frohnleichnamsfeste.) Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Hochamt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, 1. Juni, früh 9½ Uhr, Erbauung: Prediger Tschirn.

• **Der neue Polizeipräsident.** Wie uns aus Berlin gemeldet wird, ist der Chef der Posener Polizeidirection, Polizeipräsident Dr. Bienko, zum Polizeipräsidenten in Breslau, als Nachfolger des am 1. Juli d. J. in den Ruhestand tretenden Polizeipräsidenten Freiherrn von Uslar-Gleichen, ernannt worden. Auch Polizeiinspector v. Oerthel tritt am 1. Juli d. J. in den Ruhestand.

♂ **Eine neue Postverbindung** von Breslau nach Oels wird vom 1. Juni d. J. ab geschaffen. Während bisher der um 5 Uhr 55 Min. Nachmittag vom Märkischen Bahnhof abgehende Personenzug die letzte Postverbindung nach Oels und den zwischenliegenden Stationen vermittelte, wird vom genannten Tage ab der neu eingelegte Personenzug, welcher Breslau Märkischen Bahnhof um 10 Uhr 25 Min. Abends verläßt, bis Oels Postsachen befördern. Dagegen findet eine Beförderung von Postsachen bei den um 8 Uhr 25 Min. Vormittags von Breslau Märkischem Bahnhof abgehenden Zuge bis Oels nicht mehr statt. Hier ist das Bedürfniß kein dringendes, da die Frühpersonenzüge in nicht zu großer Zwischenzeit aufeinander folgen (6 Uhr 15 Min. und 10 Uhr 30 Min. Vormittags).

• **Breslauer Orchesterverein.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist an Stelle des Herrn Professor Max Bruch Herr Maszkowski aus Coblenz zum Leiter der Concerte des Breslauer Orchestervereins gewählt worden.

H. **Versammlung von Bezirksvorstehern.** Einer Einladung seitens des Magistrats folgend, hatten sich heut die Bezirksvorsteher unserer Stadt fast vollzählig im Saale des Café Restaurant versammelt, um einen Vortrag „über die Art der den Bezirksvorstehern bei der Einführung der Invaliditäts- und Altersversorgung obliegenden Geschäfte" zu hören. Die Versammlung wurde von Herrn Stadtrath Martius geleitet, der nach einigen einleitenden Worten dem Vortragenden, Magistratssecretär Scholz, das Wort gab. Den Schlußstein der socialpolitischen Gesetzgebung bildet, wie Redner ausführt, das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889, bei dessen Durchführung die Bezirksvorsteher nach der Bestimmung der Landes-Centralbehörde mitzuwirken haben. Die Invaliditäts- und Alters-Versicherung beruht gleich der Kranken- und Unfallversicherung auf dem Versicherungszwange. Die unter das Gesetz fallenden Personen gehören also mit dem Inkrafttreten desselben ohne Weiteres der Invaliditäts- und Alters-Versicherung an; es hängt nicht von ihnen ab, ob sie versichert sein wollen oder nicht. Was bei der Kranken- und Unfall-Versicherung nur etappenweise erreicht wurde, tritt hier sofort in Kraft, indem das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz alle Berufszweige und Klassen der gegen Lohn arbeitenden oder dienenden Bevölkerung umfaßt. Hierzu kommen dann noch die kleinen Betriebsbeamten, Handlungsgehilfen und Lehrlinge bei bestimmter Gehalts- oder Lohngrenze, sowie die Besatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt. Dem Bundesrathe ist es nach § 2 des Gesetzes überlassen, die Versicherungspflicht auf die kleinen Betriebsunternehmer, welche nicht wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie auf die Angehörigen der Hausindustrie auszudehnen. Nachdem Redner sodann die einzelnen Personenklassen, welche dem Versicherungszwange unterliegen, speciell namhaft gemacht, bemerkt er im Weiteren, daß der Rentenanspruch, abgesehen von dem Nachweise des Beginns des 71. Lebensjahres bezw. des Verlustes der Erwerbsfähigkeit, an zwei Bedingungen geknüpft sei: an die Zurücklegung einer Wartezeit und Leistung von Beiträgen. Die Wartezeit beträgt bei der Invalidenrente 5, bei der Altersrente 30 Jahre; als Beitragsjahr gelten 47 volle Beitragswochen. Um jedoch die Wohlthaten des Gesetzes auch denjenigen Personen zuzuwenden, welche in den ersten 5 Jahren invalide werden oder in den ersten 30 Jahren das 70. Lebensjahr überschreiten, sind Uebergangsbestimmungen getroffen, welche die Wartezeit für diese Personen abkürzen. Wer in der Zeit, bevor das Gesetz in Kraft tritt — dies wird voraussichtlich am 1. Januar 1891 der Fall sein — in einer Beschäftigung gestanden hat, in welcher er Beiträge hätte entrichten müssen, falls das Gesetz damals schon gegolten hätte, soll ebenso behandelt werden, als ob er während dieser Zeit Beiträge entrichtet hätte. Das Gleiche gilt für diejenigen, welche durch Krankheit oder militärische Uebungen an der Fortsetzung einer solchen Beschäftigung verhindert worden sind. Hierüber müssen aber Nachweise geliefert werden. Die Nachweise, welche für die Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Sicherung von Invaliden- und Altersrenten von Wichtigkeit werden können, sind folgende: 1) Der Nachweis über die Dauer jeder die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung, welche in der Zeit nach dem 1. Januar 1886 bis zu dem Tage, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, ausgeübt worden ist, weil hiervon der Anspruch auf Invaliden- und Altersrenten abhängig sein kann. 2) Von Wichtigkeit ist ferner in solchen Fällen, in denen die Beschäftigung in einem festen Arbeits- oder Dienstverhältniß zu einem bestimmten Arbeitgeber bestanden hat, aber zeitweise unterbrochen und demnächst wieder aufgenommen worden ist, ein besonderer Nachweis über die Dauer dieser Unterbrechung, da letztere, sofern sie nicht über 4 Monate im Jahre betragen hat, nach § 157 des Gesetzes einem Arbeits- oder Dienstverhältniß gleich geachtet wird. Wichtig sind weiter: 3) für alle Personen, welche am 1. Januar 1890 das 59. Lebensjahr schon vollendet haben, Nachweise über die Höhe des Lohnes, welchen sie in ihren Arbeits- und Dienstverhältnissen seit dem 1. Januar 1888 bezogen haben, weil von der durchschnittlichen Höhe dieses Lohnes für sie die Höhe der Altersrente abhängt. 4) Gemäß § 17 des Gesetzes sind Nachweise wichtig über die Dauer jeder mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit, durch welche Jemand nach dem 1. Januar 1886 verhindert worden ist, seine berufsmäßige Beschäftigung, welche er damals nicht lediglich vorübergehend aufgenommen hatte, fortzusetzen, wenn eine solche Krankheit mindestens 7 Tage und nicht länger als 1 Jahr gedauert hat. Ausgenommen sind Krankheiten, welche der Betheiligte sich vorsätzlich oder bei Begehung eines durch strafrichterliches Urtheil festgestellten Verbrechens, durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder durch geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen hat; denn derartige Krankheiten gelten nicht als Beitragszeit. Endlich sind 5) Nachweise über jede militärische Dienstleistung im Heere oder in der Marine in der Zeit nach dem 1. Jan. 1886 beizubringen. Der Nachweis einer versicherungspflichtigen Beschäftigung, ihre Dauer und die Höhe des Lohnes

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

gleichzeitig mit den herkömmlichen Rundschreiben an die gekrönten Häupter zur Kundmachung seines Regierungsantritts seine Einladungen an die Fürsten der Wissenschaft.

Dem Rufe des Königs folgte Christian Wolf, der aber nur für Halle zu gewinnen war; an seine Stelle trat an die Spitze der Berliner Akademie der Franzose Maupertuis, der seit seiner Forschungsreise in die arktischen Länder als Entdecker der polaren Abplattung der Erdkugel Weltruf besaß; neben ihm wurde der aus Petersburg zurückkehrende Mathematiker Leonhard Euler eine Hauptstütze der neuen Akademie.

Um dem geistigen Leben seiner Hauptstadt sofort einen litterarischen Mittelpunkt zu geben, ertheilte der König schon an seinem zweiten Regierungstage dem Professor Formay den Auftrag zur Gründung einer französischen Zeitung für Politik und Litteratur und ermächtigte den Verleger dieses „Journal de Berlin" zugleich eine deutsche Zeitung, die „Berlinischen Nachrichten", herauszugeben, und verfügte, daß der nichtpolitische Theil der Zeitung der Censur nicht unterworfen sein sollte, denn: Gazetten, wenn sie interessant sein sollten, müßten nicht geniert sein.

Auch den Künsten ward ein neues Heim in Berlin gegründet, hatte doch schon der Kronprinz Friedrich den Zustand der Künste und Wissenschaften als den Gradmesser für die materielle Entwickelung eines Staates bezeichnet.

Friedrich II. hatte aber auch schon, ehe er den Thron bestiegen, das schöne Bekenntniß abgelegt: „Des Fürsten Amt ist hilfreich zu sein; wie das Herz das Blut aus allen Gliedern in sich aufnimmt und es ihnen wiedergiebt, so nimmt der Fürst Treue und Gehorsam von seinen Unterthanen entgegen und spendet ihnen dafür Ueberfluß, Glück und Ruhseligkeit." Nun trat er als König mit dem hochherzigen Gelöbniß vor sein Volk, seine größte Sorge solle darauf gerichtet sein, einen jeden seiner Unterthanen „vergnügt und glücklich" zu machen.

Als noch Friedrich Wilhelms schwerer Schritt, um mit R. Koser zu reden, über das Pflaster der Residenz hindröhnte, da war Alles vor ihm geflüchtet, das Erscheinen des Gefürchteten in der Nähe eines Wirthshauses hatte genügt, die harmloseste Tischgesellschaft wie eine Verbrecherbande auseinanderstieben zu lassen; es war ein ungewohntes Bild für die Berliner, wenn ihr neuer Herrscher am ersten Sonntag seiner Regierung, dem Pfingstsonntag, zur Nachmittagszeit durch die Straßen fuhr und Geld vom Wagen aus unter die Menge ausstreuen ließ. Das machte Niemanden reich und hörte bei der nächsten Ausfahrt auf, und niemals hätten die knappen Hilfsmittel des Staates es gestattet, der Armuth der Bewohner durch umfassende Vorkehrungen zu Hilfe zu kommen oder auch nur auf irgend einen Theil der lastenden Steuern zu verzichten. Immer aber verstand es Friedrichs echte Leutseligkeit, hier und da schon mit kleinstem Aufwande das karge und trübe Loos der Mühseligen und Beladenen ein wenig freundlicher zu gestalten. Da hatten seit Alters die kleinen Eigenthümer auf dem platten Lande in der Kurmark sich zur Saat- und Erntezeit ihren „Haustrunk" steuerfrei selbst gebraut, bis Friedrich Wilhelm dieses Winkelbrauen gänzlich untersagt hatte; jetzt trug es des neuen Königs Namen bis in die kleinste Hütte, daß diesen genügsamen und gequälten Bauern und Kossäten unverzüglich gestattet wurde, ihr kümmerliches Dünnbier sich fortan wieder selbst anzurühren — es war die erste in einer langen Reihe von Maßregeln, die diesem Herrscher den Ehrentitel des Bauernkönigs eingetragen haben. Und, fährt Koser fort, wenn Friedrich in den Städten bei aller inneren Verachtung gegen das „ganz nichtsnutzige Vogelschießen" die von seinem Vater aufgehobenen Schützengilden huldreichst ohne Zaudern wieder anerkannte, so durfte er sicher sein, daß, wo immer in den preußischen Städten ehrsame Spießbürger sich zu den festlichen Schießständen drängten, sie dem Wiederhersteller ihrer Schützenherrlichkeit ein Hoch ertönen ließen.

Wie Friedrich dem Handel und Gewerbfleiß in Stadt und Land ein Schirmer und Beförderer wurde, so begann er auch baldigst eine durchgreifende Neugestaltung des gesammten Rechtswesens und wußte er vortrefflich staatswirthschaftliche und religiöse Gesichtspunkte zu verbinden. So gab er auf das Ansuchen eines Katholiken um das Bürgerrecht in Frankfurt a. O. den drastischen Bescheid: „Alle Religionen sind gleich gut, wenn nur die Leute, so sie profitiren, ehrliche Leute sein, und wenn Türken und Heiden kämen und wollten das Land peupliren, so wollen wir sie mosqueen und Kirchen bauen." Auch sei hier an Friedrichs Wort erinnert: „Die Religionen müssen alle toleriret werden, und muß der Fiscal nur das Auge darauf haben, daß keine der andern Abbruch thue; denn hier muß ein jeder nach seiner Façon selig werden."

In Bezug auf das Heer, dessen Generalen der König Worte des Dankes und der Anerkennung sagte, fand neben einer Aeußerung, daß die Truppen ebenso gut und brauchbar als schön sein müßten, die Forderung einer größeren Menschlichkeit gegen die Untergebenen wie gegen die Bevölkerung die größte Beachtung: ein Heer dürfe dem Lande, das es beschützen solle, nicht verderblich werden; ein Soldat müsse ebensowohl menschlich und vernünftig sein, als herzhaft und brav.

Am 4. Juni 1740 erging an sämmtliche Regimenter der Befehl, bei Verlust von Ehre und Reputation in ihren Cantonen, den Aushebungsbezirken, in welche sieben Jahre vorher das ganze Königreich war eingetheilt worden, die Plackereien gegen die Dienstpflichtigen einzustellen; alle gewaltsame Werbung mit ihren „gewohnten Brutalitäten" wurde für immer verboten. Ebenso in der neuen Dienstvorschrift für die Cadettenanstalt das „Fuchteln" der Cadetten streng untersagt; der Commandeur sollte verantwortlich sein, daß seine Offiziere und Feldwebel den Zöglingen nicht plump noch bäurisch begegneten, da dieselben wie Edelleute und künftige Offiziere, nicht aber wie Bauernknechte behandelt werden müßten. Einem der Prinzen des Hauses aber, dem Markgrafen Friedrich von Schwedt, der einen Rittmeister seines Regiments gern aus dem Heere verdrängt hätte, bedeutete der König am 2. Juni mit strengen Worten: Seine Liebden möchten sich nicht in Gedanken kommen lassen, „daß Ich Ihretwegen denen Officiers Tort thun und sie vor die Langeweile wegjagen werde; vielmehr wird es gut sein, daß Ew. Liebden darinnen andere Maximen annehmen und Sich mit denen Officiers Dero Regiments so comportieren, wie es billig und anständig ist."

Noch ehe das Jahr 1740 zu Ende ging, rückte Friedrich mit seinem Heere in Schlesien ein, und am 3. Januar 1741 hielt er unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Breslau, das er lobte und auf das er trank als eine der besten Städte des deutschen Reiches, besser als Nürnberg, Augsburg und Danzig. Und wie ein biederer Breslauer Kaufmann in seinem Tagebuch von Friedrichs Soldaten bezeugte: „lauter schöne, wohl qualifizirte, galantmundirte Leute, die aller Augen mit Verwunderung auf sich zogen und bei unsern schlesischen Frauenzimmern starken Liebreiz erwecketen", — so urtheilte damals unter dem frischen Eindrucke von Friedrichs Persönlichkeit der Marquis Beauvau: „Voll überzeugt von seiner Ueberlegenheit auf jedem Gebiete, dünkt er sich schon jetzt ein ebenso geschickter Staatsmann wie großer General. Lebhaft und herrisch wird er sich allzeit auf der Stelle und nach seinem eigenen Kopfe entscheiden. — Er ist bereits jetzt das, was andere nur sehr mit der Zeit und mit großer Anstrengung werden. Er hat große Gesichtspunkte und er vertieft sich auch in das Kleine: in die Verwaltung, die Verhandlungen, den Krieg, die Vorkehrungen nach außen und innen, die Truppenaushebungen, die Disciplin, die Märsche, das Verpflegungswesen; mit einem Wort, er leistet die Entwürfe und leistet die Ausführung."

Was Friedrich sich einst gelobte:

Doch ich, dem Sturm und Schiffbruch dräun,
Will, standhaft trotzend dem Verderben,
Als König denken, leben, sterben —

er hat es gehalten bis zum Ende seiner Tage. **L.**

Pro Quartal 2,50 Mark bei allen Postanstalten.

Abonnements-Einladung
zum dritten Quartal.

Erscheint jeden Sonntag.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift
(4 bis 8 Seiten stark)
für alle finanziellen Angelegenheiten.
In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. **852**.

Herausgeber: **Paul Polke** (Bankgeschäft).

Besprechung aller Börsenpapiere. —◆— **Information über alle Börsenwerthe.**

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:
Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W., Charlottenstrasse 25—26, nahe der Leipzigerstrasse.
Telegramm-Adresse: **„Polkebank“.** — Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon Amt I, No. 894.

Das am Sonntag, den 1. Juni, erscheinende **„Berliner Börsen-Circular“** enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:

Ludwig Löwe, Das **„Berliner Börsen-Circular“** und seine **„Freunde“,** **Harzer** Eisenw. **Kette, Jeserich Asphalt, Saline Salzungen,** Aachen-Mastricht und einen über alle Börsenwerthe informirenden Briefkasten.

Probenummern gratis.

Einer Besprechung werden demnächst im „Berliner Börsen-Circular“ folgende Gesellschaften unterzogen:

Aachen-Hoengen, Louise Tiefbau, Berzelius, Danziger Oelmühle, Lauchhammer, Berliner Cassenverein, Deutsche Genossensch.-Bank, Hagener Guss, Eschweiler, Allgem. Elektricitätswerke, Harburg-Wien, Sächs. Gussstahl, Brüxer Kohlen, Phönix, — Cröllwitz, Mitteldeutsche Creditbank, Gotthard, Lüttich-Limburg, Türk. Tabak, Consolidation, Admiralsgarten, Berliner Holzcomptoir, Oberschles. Eisenb.-Bed., Hartmann, Maschinenfabrik, Schles. Bankverein, Spinnerei „Vorwärts“, Breslauer Discontobank, Düsseldorfer Draht, Kurfürstendamm, Riebeck Brauerei, Freund, Maschinenfabrik, Mainz-Ludwigshafen. Eisenb., Zeitzer Eisengiesserei, Hein, Lehmann, Körbisdorfer Zucker, Kramsta, Gladenbeck, Kapler Maschinen, Königstadt, Oldenb. Spar- u. Leihbank, Norddeutsche Bank, Schaaffhausen Bankverein, Hörder Bergwerk, Westph. Draht, Lombarden, Nordd. Wollkämmerei, Passage, Schultheiss Brauerei, Thiergarten-Bauverw., Presspan, Harzer Eisenwerke, Rhein-Nassau, Elbethal, Frankfurter Güterb., Hoefelbrauerei, Oppelner Cement, Bredower Zucker, Fonrobert, Mittelmeerbahn, Norddeutsche Eiswerke, Leykam-Josefsthal, Baugesellschaft Moabit, Aachener Disconto-Bank, Schweizer Westbahn, Northern Pacific, Frister & Rossmann, Köhlmann, Schwartzkopff. Sudenburger Maschinen, Argentinische / Mexicanische / Egyptische } Werthe, Braunschweiger Jute etc. etc.

Unser Programm.

Der Leserkreis des „Berliner Börsen-Circular“ vergrößert sich von Tag zu Tag in solchem Maße, daß wir trotz der starken Auflage nicht immer der Nachfrage genügen können. Was das **„Berliner Börsen-Circular“** schnell beliebt machte und ihm den Eingang in alle Kreise erschloß, ist die **anerkannt sachliche** und zugleich **zutreffende Beurtheilung** der verschiedenen **Börsenpapiere.**

Unser **Programm** lautet: **genaueste,** aus den **besten Quellen geschöpfte Information** über alle an der **Börse** gehandelten Werthe.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Ankauf** eines Werthpapieres sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich **Verluste** bringen müssen.

Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivirten Kurssteigerung Papiere **ohne Rücksicht auf deren Bonität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald **die Kurse zu weichen** beginnen.

Diese Manipulation hat sich schon oft **bitter gerächt.** Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen **inneren** Werth **sorgfältig** zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden,** sondern ganz besonders die **innere Lage** und **Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den **An-** und **Verkauf** maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kursschwankungen nicht **beunruhigend** wirken.

Von diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Werth-Papiere einer **sachgemäßen Erörterung** und bezeichnen auch zugleich diejenigen, deren Erwerb **nicht räthlich** erscheint.

In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen-Circular“, welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

Abonnements auf das einmal wöchentlich am Sonntag erscheinende

Berliner Börsen-Circular

nehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852) und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:

2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Bei directer Zusendung unter Kreuzband 3 Mk. pro Quartal.

Zum An- und Verkauf aller Werthpapiere, wie zur Einlösung sämmtlicher Coupons empfiehlt sich [2552]

BERLIN W., Charlottenstraße 25/26, nahe der Leipzigerstr. — **Paul Polke,** Bankgeschäft, — **BERLIN W.**, Charlottenstraße 25/26, nahe der Leipzigerstr.

Probenummern gratis. — Neu hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die Juni-Nummern gratis geliefert.

Neu hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die Juni-Nummern gratis geliefert. — Probenummern gratis.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

kann auf zweierlei Weise geführt werden: entweder 1) durch Bescheinigung der Arbeitgeber, welche von einem Polizei-Commissarius oder Bezirksvorsteher oder einer öffentlichen Behörde beglaubigt sein muß, oder 2) durch Bescheinigung eines Polizei-Commissarius oder Bezirksvorstehers. Letzteres wird erforderlich, wenn der Arbeitgeber verstorben oder sonst behindert ist, das betreffende Attest auszustellen. Eine Bescheinigung über alle Arbeitsverhältnisse durch die untere Verwaltungsbehörde empfiehlt sich, wenn Jemand in der Zeit, für welche er Nachweise beibringen will, bei einer größeren Anzahl von Arbeitgebern in Beschäftigung gestanden hat. Er braucht dann statt der großen Zahl von Attesten von Arbeitgebern nur dasjenige der unteren Verwaltungsbehörde aufzubewahren. Ueber die Dauer von Krankheiten hat der betreffende Kassenvorstand die Bescheinigungen auszustellen; für die Zeit aber, welche über die Dauer der von der Kasse zu gewährenden Krankenunterstützung hinausgeht, sowie für diejenigen Kranken, welche einer auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Krankenkasse nicht angehört haben, erfolgt die Bescheinigung hierorts durch die Bezirksvorsteher. Nachdem der Redner noch einmal die Aufgaben zusammengefaßt hat, welche die Bezirksvorsteher bei Durchführung der Uebergangsbestimmungen des Invaliden- und Alters-Versicherungsgesetzes zu erfüllen haben, erläutert er die geschäftliche bezw. bureaumäßige Behandlung der einschlägigen Vorgänge und theilt mit, daß, wenn in einzelnen Fällen Bezirksvorsteher mit Arbeiten überhäuft werden sollten, welche Beglaubigungen oder die Anfertigung von Duplicaten betreffen, Hilfe gewährt werden könne. Man möge sich erforderlichen Falls an ihn (den Redner) wenden. Er ersucht ferner die Bezirksvorsteher, soweit ihr Wirkungskreis reicht, Alles zu thun, damit sich die Kenntniß der so überaus wichtigen Uebergangsbestimmungen in den betr. Kreisen verbreite; insbesondere werde auch auf die Dienstboten haltenden Herrschaften einzuwirken sein, weil speciell die Dienstboten, welche jetzt weder kranken- noch unfallversicherungspflichtig seien, der ganzen Versicherungs-Gesetzgebung bisher völlig ferngestanden hätten und von den Bekanntmachungen der Behörden über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung keine Notiz genommen haben würden. Der Redner appellirt an die Arbeitsfreudigkeit der Bezirksvorsteher, um möglichst Vielen die durch die Uebergangsbestimmungen des Gesetzes gewährleisteten Wohlthaten sicher zu stellen. Zum Schluß besprach Redner die Ausfüllung der für die Atteste empfohlenen Formulare. — Stadtrath **Martius** sprach dem Redner im Namen der Versammlung den Dank derselben für den klaren und belehrenden Vortrag aus und knüpfte daran noch einige weitere Erläuterungen. Namentlich sprach er die Bitte aus. die Bezirksvorsteher möchten dahin wirken, daß die Betreffenden recht bald für die Beschaffung der nothwendigen Papiere Sorge tragen möchten, damit sich die Arbeit im letzten Momente nicht allzu sehr häufe.

* **Der „Verein der entschieden regierungsfreundlichen Presse"** hat sich, wie bereits gemeldet, in Wohlgefallen mit Hinterlassung eines Deficits aufgelöst, als Opfer der veränderten Verhältnisse, unter denen der officiösen Presse keine Verhätschelung mehr zu Theil wird. Interessant ist die von der „Kön. Hart. Ztg." veröffentlichte Liste der Mitglieder des Vereins. Wir finden in derselben eine Anzahl schlesischer Blätter, die jahraus jahrein aus der Verdächtigung und Beschimpfung der freisinnigen Partei ein Gewerbe machten. Zu dem Verein gehörten: 1) „Allgemeiner Anzeiger"-Gelsenkirchen, 2) „Altonaer Tageblatt", 3) „Badische Landes-Zeitung"-Karlsruhe, 4) „Ballenstedter Kreisblatt", 5) „Bitterfelder Kreisblatt", 6) „Braunschweiger Landeszeitung", 7) „Bürgerfreund"-Küstrin, 8) „Kasseler Journal", 9) Charlottenburger Intelligenzblatt", 10) „Danziger Allgemeine Zeitung", 11) „Der Deutsche"-Sondershausen, 12) „Freiburger Bote", 13) „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger", 14) „Haynauer Zeitung", 15) „Jenaische Zeitung", 16) „Konitzer Tageblatt", 17) „Landeszeitung"-Rudolstadt, 18) „Laubaner Anzeiger", 19) „Leobschützer Tageblatt", 20) „Liegnitzer Zeitung", 21) „Magdeburger Anzeiger", 22) „Niederschlesisches Tageblatt"-Grünberg, 23) „Oberschlesischer Wanderer"-Oehlenvitz, 24) „Offenbacher Zeitung", 25) „Pommersche Reichspost"-Stettin, 26) „Post aus dem Riesengebirge"-Hirschberg, 27) „Güdlinburger Kreisblatt", 28) „Sächsische Landeszeitung", 29) „Salzwedler Wochenblatt", 30) „Schlesische Dorfzeitung"-Wohlau, 31) „Spandauer Tageblatt", 32) „Stadt- und Landbote"-Brieg i. Schl., 33) „Stadt- und Landbote"-Glogau, 34) „Striegauer Blätter", 35) „Tägliche Rundschau"-Schweidnitz, 36) „Unterhaltungsblätter"-Jauer, 37) „Waldenburger Hausfreund"-Waldenburg i. Schl., 38) „Wanderer aus dem Eulengebirge"-Reichenbach, 39) „Wernigeroder Zeitung", 40) „Westfälische Zeitung"-Bielefeld, 41) „Wiesbadener Presse", 42) „Wittenberger Tageblatt", 43) „Zittauer Nachrichten".

H. **Actiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.** Am 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr, fand die ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Stadtverordneten **Eckhardt** im kleinen Saale des Restaurations-Gebäudes im Zoologischen Garten statt. Aus dem vom Vorstande erstatteten Geschäftsbericht für 1889 ist Folgendes zu entnehmen: Die geschäftlichen Ergebnisse des Betriebes waren auch im verflossenen Jahre wieder befriedigend, wenn schon die Einnahme an Eintrittsgeld, durch das während der zweiten Hälfte des Sommers vorherrschend ungünstige Wetter beeinträchtigt, hinter der des Vorjahres etwas zurückblieb. Die Einnahmen für Abonnement-, Eintritt- und Reitbillets betrugen zusammen 101 901,10 M. (gegen 103 564,70 M. im Vorjahre). Die Abonnements-Einnahme in Höhe von 37 147 M. erhöhte sich gegen das Vorjahr um 2008,50 M. und die Einnahme für Reitbillets mit 1245,80 M. um 110,20 M. Für Eintrittsbillets wurden 63 508,30 Mark gelöst (3782,30 M. weniger als im Vorjahre). Diese drei Einnahmeposten stellten sich somit um 1663,60 M. niedriger als 1880. Concerte fanden, wie bisher, im Sommer an jedem Sonntag, Mittwoch und Freitag, im Winter an jedem Mittwoch statt; im Frühsommer wurden vier Frühconcerte veranstaltet; bei einigen Freitags-Concerten wurde die Umgebung des Concertplatzes bengalisch beleuchtet. Die Jahresunterstützungen von 3000 und 5000 M. wurden von Seiten der Provinzial- und städtischen Behörden wiederum bewilligt. Von dem seitens der Gartenverwaltung als Gegenleistung den Volksschulen der Stadt und Provinz gewährten freien Eintritt ist auch im Jahre 1889 wieder in sehr umfangreicher Weise Gebrauch gemacht worden. Auf Grund des Stabsarzts Dr. **Heinrich**'schen Legats wurde der einmalige freie Besuch des Gartens nebst einer Erquickung 300 verschämten Armen aus den gebildeten Ständen gewährt. Die Einnahme auf Pachten-Conto in Höhe von 10 820 M. ergab in Folge von Saalvermiethungen 150 M. mehr als im Vorjahre. Für verkaufte Thiere sind 12 477,80 M. vereinahmt worden, wogegen die Ausgabe für Thierankäufe 10 379,87 M. betrug. An Ausgaben sind erheblichere Mehraufwendungen gegen das Vorjahr für folgende Positionen eingetreten: für das Futter-Conto (33 345,41 M.) eine Mehrausgabe von 4729,96 M., verursacht durch höhere Futterpreise und Vermehrung des Thierbestandes; für das Garten-Anlage-Conto (11 142,64 M.) eine Mehrausgabe von 5590,17 Mark in Folge von Gaseinrichtungs- und Uferbau-Arbeiten und Bodenanschüttungen; für das Bau-Reparaturen-Conto (15 859,78 M.) eine solche von 6406,53 M., erwachsen durch Vollendung des Vogelhauses und vielfache bauliche Ergänzungen an älteren und neueren Gebäuden. Für das Heizungs-Conto (3912,18 Mark) haben die erhöhten Steinkohlenpreise und der Bedarf für das Vogelhaus eine Mehrausgabe von 440,77 Mark herbeigeführt. Der Wasserverbrauch (mit einem Kostenaufwande von 2892,45 Mark) ist erheblich gestiegen; er erforderte einen Mehraufwand von 1080,45 Mk. in Folge einer Schaustellung von 3 Seelöwen im äußern Nilpferdbassin, sowie des bei warmem Wetter den Elephanten täglich gewährten Bades. Der Reservefonds ist auf 4166,77 Mk., der Ergänzungsfonds auf 4150,72 Mk. gestiegen. Zu Abschreibungen konnten 14 139,27 Mk. verwandt werden und zwar auf Grundstücks-Conto 6 pCt. des Buchwerthes der Baulichkeiten auf städtischem Terrain, auf Inventarien-Conto 10 pCt. und auf Pflanzen- und Samen-Conto 30 pCt. Der Schätzungswerth des Pflanzen- und Samen-Bestandes beträgt 2804 Mk., zu Buch steht derselbe mit 1025,43 Mk. Ebenso ist der Thierbestand bedeutend unter dem an sich schon mäßigen Schätzungswerthe von 94 528 Mk. wieder zum alten Buchwerthe von 62 165 Mk. eingestellt worden. An Obligationen befinden sich nach Kassirung der ausgelooften noch 282 Stück im Werthe von 141 000 Mk. im Umlauf. Die aus dem Vorjahre übernommene Buchschuld für restliche Baugelder in Höhe von 61 000,55 Mk. betrug am Schlusse des Geschäftsjahres noch 50 041,55 Mk. Im verflossenen Jahre ist der Bau des Vogelhauses vollendet worden, welcher durch seine schöne und reiche Ausstattung im Innern auf zahlreiche Besucher eine große Anziehungskraft besitzt. Außerdem sind noch verschiedene andere kleinere Baulichkeiten durchgeführt worden. Den Gartenanlagen wurde ganz besondere Berücksichtigung zu Theil. Mit erheblichen Kosten wurden die Ufer des nördlichen Teiches mit Granitsteinen abgepflastert, eine Insel inmitten des Teiches als Brutstätte für Schwimmvögel hergestellt und der ganze nordwestliche Theil des Gartens (zwischen dem Hauptwege und dem Damme der alten Oder bis zum Vogelhause und der eisernen Brücke) unter Beseitigung des früheren Känguruhgeheges bedeutend erhöht und umgestaltet und dadurch auch der zwischen dem Teiche und dem Damme liegende, für den Bau eines Känguruh- und Straußenhauses bestimmte Platz den bisher nicht seltenen Ueberschwemmungen bei anhaltendem Hochwasser für die Folge entzogen. Zugleich ist dieser früher wenig gepflegte Theil des Gartens, und zwar zunächst der Platz vor dem Vogelhause und der Uferrand des Teiches durch Herstellung von Rasenflächen, Gehölzgruppen und Blumenpartien wesentlich verschönert worden. Der Concertplatz ist nunmehr in seiner ganzen Ausdehnung mit Gas beleuchtet. Der Thierbestand betrug am Schlusse des Jahres 1889: 442 Säugethiere, 893 Vögel und 82 Amphibien, insgesammt 1417 Thiere (gegen das Vorjahr mehr 16 Säugethiere, 283 Vögel und 41 Amphibien). Geboren wurden im Laufe des Jahres: 6 Löwen, 1 Bennetts-Känguruh, 1 Wapiti, 2 Edelhirsche, 5 Damhirsche, 2 Schweinshirsche, 1 Arishirsch, 1 Alpensteinbock, 1 Bison, 2 Zebus 2c. Davon sind eingegangen 1 Löwe, 1 Bennetts-Känguruh, 1 Schweinshirsch und 1 Arishirsch. Unter den Thiergeschenken sind hervorzuheben: ein Edelhirsch vom Rittergutsbesitzer **Staroste** auf Pniow bei Peiskretscham, 1 Java-Affe von Dr. **Weinhold** hier, 1 Steinadler und 3 Edelfasanen vom Erbprinzen zu **Hohenlohe-Oehringen** auf Slawentzitz und 2 Steinadler von dem kgl. Kammerherrn **von Zawadzky** auf Jürtsch bei Canth. Von den im Laufe des Jahres angekauften bezw. eingetauschten Thieren seien erwähnt: 2 Nylgau-Antilopen, 1 männlicher indischer Elephant, 2 Tapire, 3 Fettsteißschafe, 2 Sumpfbiber, 2 Elchkälber, 2 Varis, 2 Kameele, 2 Tiger, 2 Seeadler, 4 Auerhühner, 4 Birkhühner, 3 wilde amerikanische Truthühner, 3 mexikanische Truthühner, 2 weißstirnige Schakuhühner, 2 Mauerläufer und zahlreiche andere Vögel zur Bevölkerung des Vogelhauses. Diese letzteren, sowie der Elephant und die Tapire sind aus dem Ertrage der Lotterie vom Jahre 1888 beschafft worden. Die Thierverluste belaufen sich auf 14,1 pCt. des Taxwerthes. An werthvolleren Thieren starben: 2 Saiga-Antilopen und 1 Orangutang an Tuberkulose, 1 Elchkalb in Folge Zerschmetterung des Rückgrats durch einen vom Sturm abgebrochenen Baumast, 1 rothes Känguruh in Folge von Lähmung, 1 Bennetts-Känguruh in Folge von Verletzung durch Anrennen, und als schwerster Verlust ein im Jahre 1888 aus dem Lotterieertrage angekauftes Nilpferd, welches, nachdem es noch bei anscheinend bester Gesundheit seine gewohnte reichliche Abendkost verzehrt hatte, die Nacht hindurch und am nächsten Morgen flüssiges Blut in großen Strömen aus dem After entleerte und, dadurch völlig entkräftet, bereits am Vormittag endete. Der Sectionsbefund legte den Verdacht einer Vergiftung nahe, doch hat die vorgenommene chemische Untersuchung ein positives Ergebniß nach dieser Richtung hin nicht gebracht. Von den 14,1 pCt. Thierverlusten entfallen auf das Nilpferd 6,3 pCt., auf andere Thiere 7,8 pCt. Außer den schon erwähnten Thieren wurden dem Garten noch geschenkt: mehrere Wagenladungen Granitbruchsteine von der Firma **Völker u. Nicolaier** hier zur Verwendung bei der Abpflasterung der Teichufer, eine Blumenfontaine von den Herren **Nitschke u. Teltscher** hier und eine Anzahl Warmhaus- und Decorationspflanzen von Frau Commerzienrath **Eichborn** hier und Herrn Dr. **Eicke** in Pöpelwitz. — In eine Besprechung des Berichts wurde nicht eingetreten. Dem Vorstande wurde hierauf Entlastung ertheilt und beschlossen, den Reingewinn von 371,33 M. in der Weise zu vertheilen, daß 5 pCt. dem Reservefonds und der Rest dem Ergänzungsfonds zugeführt werden. An Stelle der ausfallenden Dividende wurde den Actionären, neben dem mit ihrem Actienbesitz verbundenen Recht auf freien Eintritt, 1 pCt. in Eintrittskarten gewährt. Nach Wiederwahl der bisherigen Revisoren theilte der Vorsitzende mit, daß am 10. Juli c. der Zoologische Garten sein 25jähriges Jubiläum feiern werde. Auf Beschluß des Vorstandes wird ein Doppel-Concert und bei günstiger Witterung Abends bengalische Beleuchtung des Gartens stattfinden. Vertreter königlicher und städtischer Behörden sollen zu der Feier eingeladen werden. Bis zu diesem Termin hofft der Vorstand auch einen neuen Katalog mit Abbildungen fertig zu stellen. Dem Vorstande wie dem Director **Stechmann** wurde für die sorgfältige Leitung des Gartens der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen bekundet.

—e **Ober-Ersatz-Geschäft.** Das Ober-Ersatz-Geschäft für den Landkreis **Breslau** findet pro 1890 von Sonnabend, den 21., bis Mittwoch, den 25. Juni, im Bräuer'schen Etablissement hierselbst statt. Es erfolgt am 21. Juni die Vorstellung der kranken Reservisten, Wehrleute und Invaliden, am 23. Juni die der zur Aushebung als brauchbar in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, am 24. Juni die Vorstellung der für dauernd untauglich befundenen, sowie zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen und am 25. Juni die Vorstellung der zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen, vorläufig beurlaubten Rekruten, sowie der von den resp. Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen. Etwaige Reclamationen können nur dann der Ober-Ersatz-Commission vorgelegt werden, wenn der Reclamationsgrund nachweislich erst nach Schluß des diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäfts eingetreten ist. Derartige Reclamationen sind bis zum 10. Juni einzureichen.

* **Die Kranken- und Begräbnißkasse der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte** im **Oberlandesgerichtsbezirk Breslau** hielt am Sonnabend, 17. Mai cr., im Stadthauskeller hierselbst ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß im verflossenen Geschäftsjahre die Kasse nur 1 Mitglied durch den Tod verloren hat und daß derselben gegenwärtig 96 Mitglieder angehören. Die Jahreseinnahme betrug 2715,30 M., die Ausgabe 931,55 M., so daß ein Bestand von 1783,75 M. verbleibt. In den **Vorstand** wurden gewählt die Bureau-Vorsteher **Kremser** zum Vorsitzenden, **Hirsch** zum stellvertretenden Vorsitzenden, **Gebauer** zum Schriftführer, **Pniower** zum Rendanten und **Baumert, Reisch, Ruffert, Müller** und Registrator **Langner** zu Beisitzern; in den **Ausschuß**: Bureau-Vorsteher **Domke, Heerde, Heinellt, Reckzeh, Schlöttke, Tschernig, Zeipel.** — Anschließend an die vorstehende Versammlung fand gleichzeitig die Generalversammlung der Mitglieder des **Vereins der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau** statt. Der Geschäftsbericht ergiebt, daß dem Verein gegenwärtig 94 Mitglieder angehören. Die Einnahme incl. Bestand aus dem Vorjahre betrug 1504,52 Mark, an Unterstützungen zahlte der Verein an 4 Mitglieder zusammen 135,80 M. und an Verwaltungskosten 198,86 M., sodaß ein Bestand von 1170,66 M. verblieb. Die Stellenvermittelung des Vereins, welche durch den Bureau-Vorsteher **Zeipel** bei Rechtsanwalt Feige hierselbst verwaltet wird, vermittelte 9 Bureau-Vorstehern, 8 Kanzlisten und 8 jüngeren Schreibern neue Stellungen.

♂ **Der Verein Breslauer Postbeamten** veranstaltete am vergangenen Mittwoch unter zahlreicher Betheiligung sein diesjähriges Sommervergnügen. Bei Musikbegleitung fuhr der Verein per Dampfer um 3 Uhr nach Wilhelmshafen, wo Spiele und Tanz die Theilnehmer bis zum späten Abend zusammenhielten. Leider regnete es den ganzen Nachmittag, sodaß alle Belustigungen im Saale stattfinden mußten. Gegen 10 Uhr wurde mittels eines Extradampfers die Rückfahrt angetreten, welche durch ein prächtiges Wasserfeuerwerk verschönert wurde.

≈ **Verbandstag.** Der Verbandstag der Barbier-, Friseur-, Heilgehilfen- und Perückenmacher-Innungen des Schlesischen Provinzial-Verbandes findet Montag, den 2. Juni, zu **Groß-Glogau** statt.

* **Die gelbe Wucherblume** oder Frühlingskreuzkraut (Senecio vernalis) unterliegt im Kreise **Grünberg** einer energischen Verfolgung, und eine **Polizeiverordnung** setzt für Besitzer, Pächter oder Nutznießer von Grundstücken, auf welchen sich nach dem 15. Juni dieses Unkraut noch zeigt, eine Geldbuße bis zu 30 M. oder verhältnißmäßige Haft fest, sofern dieselben nicht glaubhaft nachweisen, daß sie die vorgeschriebenen wiederholten Vertilgungsmaßregeln auf dem bezüglichen Grundstücke angewandt haben.

ββ **Von der Elisabeth-Kirche.** Die gegenwärtig in Ausführung begriffenen Erneuerungsarbeiten an der Elisabethkirche, welche hauptsächlich die Wiederherstellung des ursprünglichen Rohbaus der Nordfaçade bezwecken, veranlassen uns, die Aufmerksamkeit der Freunde unserer alterthümlichen Breslauer Bauwerke auf Sculpturen an dem Thurm der Kirche hinzulenken, die nur von Wenigen beachtet werden. An der Basis der Thurmlucke, gleich über der Krönung des südwestlichen Portals der Kirche und der correspondirenden Lucke an der Ostseite des Thurmes sind plastische Brustbilder von vier bärtigen Männern angebracht, welche wie aus den Thurmfenstern herausschauend, dargestellt erscheinen. Da diese Statuen weder Heilige nachbilden, noch sich sonst als bildnerische Ergänzungen der Architekturen charakterisiren, darf man annehmen, daß sie bestimmte Personen im Bildnisse überliefern, welche mit der Geschichte der Erbauung der Elisabethkirche in näheren Beziehungen stehen. Sollten sie um die Erbauung verdiente Männer, vielleicht Architekten und Steinmetzen darstellen? Möge eine sachliche Beantwortung dieser Frage durch diese Zeilen Anregung finden. Unseres Wissens geben die auf uns gekommenen Chroniken, welche über Erbauung des Gotteshauses berichten, keine Auskunft über diese eigenartigen Bildwerke.

j. **Bäckerversammlung.** Die für gestern Nachmittag einberufene Versammlung von Bäckergesellen, in welcher über die von den Meistern auf die Vorschläge der Lohncommission gegebene Antwort berichtet werden sollte, konnte nicht stattfinden, weil die polizeiliche Genehmigung noch nicht eingetroffen war.

* **Zur Schweineeinfuhr.** Im Anschluß an die Bekanntmachung des Regierungs-Präsidenten in Oppeln, vom 21. d. M., betreffend Erweiterung der Verordnungen über die Schweineeinfuhr, ist seitens des Landraths des Kreises **Ratibor**, Geheimen Regierungsrath Pohl, 1) für die Einfuhr der Schweine aus **Oesterreich-Ungarn**, welche mit der Eisenbahn unmittelbar aus Steinbruch bei Budapest kommen, der Tag der Einfuhr der Schweine nach den öffentlichen Schlachthäusern zu **Ratibor** und **Gleiwitz, Rybnik** und **Oppeln** auf den **Dinstag** jeder Woche, 2) für die Einfuhr **galizischer Schweine** aus **Bielitz-Biala** nach **Ratibor** und **Oppeln** dagegen auf den **Freitag** jeder Woche festgesetzt worden.

* **Königsschießen am Pfingstfest.** Bei dem Königsschießen der Schützengilde in **Görlitz** errang Tischlermeister **Gustav Glaeser** die Königswürde, Brauereibesitzer **Johannes Kröll** die Marschallswürde. — In **Deutsch-Wartenberg** wurde Schornsteinfegermeister **Hasse** König, in **Schlawa** Tischlermeister **Riedel**, in **Polkwitz** Züchnermeister **Reinhold Kolisch**, in **Raudten** Kaufmann **Heider** König und Bauunternehmer **Baumüller** und Conditor **Simon** jun. erster bezw. zweiter Ritter. — In **Glogau** errang beim diesjährigen Königsschießen die Würde des Schützenkönigs Schuhmachermeister **Zebrowski**, die des Nebenkönigs Nähmaschinenfabrikant **Schmolke**, des ersten Ritters Werkmeister **Kopisch** und des zweiten Ritters Töpfermeister **Preuß**. Die meisten Ränder erzielte Nähmaschinenfabrikant **Schmolke** mit 72 Rand. — In **Sagan** errang beim Königsschießen am Dinstag Tischlermeister **Gustav Pernau**, am Mittwoch Bäckermeister **Sacher** die Königswürde. — In **Jauer** wurde Wagenfabrikant **Fröhlich** als König, Lackirer **Heppner** als Nebenkönig proclamirt. — In **Haynau** erwarb sich Kupferschmiedemeister **Klinkert** die Königswürde und Glasermeister **Wieland** die Marschallswürde. — Bei dem Königsschießen der Schützengilde in **Bolkenhain** gaben die besten Schüsse Töpfermeister **Czerwonka**, Kaufmann **Hamann** und Kunstgärtner **Katzke** ab und erwarben dadurch die damit verbundenen Würden. — In **Liegnitz** errang die Königswürde Tischlermeister **Wegener**, und Nebenkönig wurde Nagelschmiedemeister **Blessing**. Die nächstbesten Schüsse gaben ab Büchsenmacher **Tanner** und Mechanikus **Härtelt**. Bei dem Probirvogel am Dinstag that den besten Schuß Bäckermeister **Schneider**. — In **Hirschberg** wurde als Schützenkönig Tapezierer **R. A. Geppert** proclamirt. Erster Ritter (bester Schütze) wurde Restaurateur **Thiel** („Landhaus"), zweiter Ritter Schmiedemeister **B. Tschirschnitz**. — In **Habelschwerdt** wurden als Schützenkönige eingeführt am ersten Tage Hausbesitzer **Beuchel**, am zweiten Tage Gerbermeister **Rinke**; zu Rittern schossen sich an den betreffenden Tagen Tischlermeister **Rieger** und Spediteur **Hagedorn**. Die diesjährige Königsscheibe war im Namen des Kaisers als vorjährigen ersten Schützenkönigs von der Schützengilde besorgt worden. — In **Landeck** erlangten am zweiten Pfingstfeiertage die Königs- bezw. Ritterwürde Eisenkaufmann **Beck** und Tischlermeister **Harbig**, am zweiten Tage Färbermeister **Schwarzer** und Tischlermeister **Bartsch**. — In **Patschkau** errang am Mittwoch die Königswürde der frühere Schuhmachermeister **R. Haucke**, die Ritterwürde Werkführer **J. Langer**. Am Dinstag gelang Drechslermeister **Schubert** der beste Schuß; Ritter wurde Handschuhmacher **J. Meier**. — Bei dem Königsschießen der Schützengilde in **Tarnowitz** hat in der Königslage Bäckermeister **Mathias Foitzik** den besten Schuß abgegeben. — In **Beuthen OS.** wurde Schützenkönig der Schützen-Inspector Erster Bürgermeister Dr. **Brüning**, für welchen Kürschnermeister **Giller** den besten Schuß abgab. Bergverwalter **Engelmann** errang die Würde des rechten, Kaufmann **Brzikling** die des linken Marschalls. Stadtverordnetenvorsteher Dr. **Mannheimer** wurde zum Vogelkönig proclamirt; für letzteren schoß Herr **Hakuba**. — In **Gleiwitz** errang die Königswürde Bürstenfabrikant **Ludwig Schlenzka**. Erster Marschall wurde Kaufmann **Albert Kraus**, zweiter Marschall Rangirmeister **Rogowski**. — In **Nicolai** wurden Sattlermeister **Kozak** als Vereinskönig, Schuhmachermeister **Schneider** als rechter und Bäckermeister **Czichopad** als linker Ritter proclamirt.

—e **Wegesperrung.** Der Communicationsweg von Paschwitz nach Schosnitz ist wegen Brückenbaues und Pflasterung der Dorfstraße während der Dauer von vier Wochen gesperrt. Der Wagenverkehr ist auf den Verbindungsweg über Woigwitz nach Schosnitz und Canth verwiesen.

---

* **Hirschberg,** 28. Mai. [**Ueberführung der Gebeine Carl Friedrich Wilhelm Wander's.**] Dem „Landesh. Stbl." wird von hier geschrieben: Zu dem erst in den siebziger Jahren eingeweihten, am südlichen Abhange unseres Cavalierberges gelegenen Communalkirchhofe mußte bereits im vorigen Jahre ein fast ebenso großes Stück Land, wie der bisherige Friedhof, hinzugekauft werden, da sich derselbe voraussichtlich als zu klein erwies. Um nun den neuen Theil des Friedhofes mit dem alten verbinden zu können, müssen zwei der an der westlichen schmalen Seite befindlichen Familienbegräbnisse beseitigt werden; eines dieser Familienbegräbnisse ist das des durch sein **Sprichwörter-Lexikon** bekannten Lehrers Carl Friedrich Wilhelm Wander, der im Jahre 1879 zu Quirl, Kreis Hirschberg, starb und hier seine letzte „Ruhestätte" gefunden zu haben glaubte. Viel im Leben verfolgt, aber auch geliebt vom Volke, wird dieser alte Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht in nächster Zeit ausgegraben und auf den neuen Theil des Friedhofes verbracht werden. Mit ihm an derselben Stelle ruht sein in Philadelphia in Nordamerika geborener, circa 12 Jahre alt gewordener Enkelsohn Harry Wander, der gleichfalls in Quirl im Jahre 1884 starb und zu Füßen Wander's beerdigt wurde.

⊙ **Bolkenhain,** 29. Mai. [**Herabgestürzter Kronleuchter. — Legat. — Arbeiter-Krankenkasse. — Masern.**] In der evangelischen Kirche zu Würgsdorf ereignete sich am 2. Pfingstfeiertage während des Gottesdienstes der störende Zwischenfall, daß der eine gläserne Kronleuchter während der Liturgie auf den Altarplatz herabstürzte und in unzählige Stücke zersprang. — Der kürzlich zu Würgsdorf verstorbene Gutsbesitzer **Schinner** hat der dasigen evangelischen Kirche 1500 M. letztwillig hinterlassen. — Laut Abschluß der Jahresrechnung pro 1889 stellten sich die Kassenverhältnisse der Arbeiter-Krankenkasse des diesseitigen Kreises folgendermaßen: Die Einnahme belief sich auf 10 775 M., die Ausgabe auf 10 773 M. In letzterer sind aufgeführt u. A. für ärztliche Behandlung 2529 M., für Arznei und sonstige Heilmittel 1380 M. und als an Mitglieder gezahlte Krankengelder 3675 M. Der Reservefonds beläuft sich auf 3119 M. — Seit einiger Zeit greifen die Masern und andere Kinderkrankheiten bedeutend um sich, so daß in einer Klasse der evangelischen Schule nur noch die Hälfte der Schüler zum Unterricht erscheinen.

H. **Hainau,** 29. Mai. [**Bauthätigkeit. — Alterthümer.**] Auch in diesem Jahre ist die Bauthätigkeit eine rege. Durch Niederlegung der Wälle, Planirung der Wallgräben, Canalisirung mehrerer gesundheitsgefährdender Gräben, Pflasterung u. s. w., wie durch Abbruch des Garnisonstalles und der Militär-Reitbahn seitens der Commune ist viel zur Hebung für unsere Stadt geschehen. Nachdem seitens der Stadt auch der Ankauf eines Theils der an der Südseite belegenen „Hopfenberge" vollzogen worden, ist seitdem rüstig an Herstellung von Wegen, Alleen und Anlagen von Gehölz und Baumgruppen auf der mehr als zwanzig Morgen enthaltenden Fläche gearbeitet worden, so daß die damit verbundene Promenadenerweiterung vollständig fertiggestellt sein wird. — Durch Kauf werden in den Besitz des **Museums schlesischer Alterthümer zu Breslau** eine Menge Alterthümer übergehen, die an heidnischen Begräbnißstätten in unserer Umgegend durch Nachgrabungen zu Tage gefördert worden sind. Fast sämmtliche Funde sind durch Lehrer **Fiedler** hier vereinigt worden und umfassen gegen hundert Gefäße, theils Knochenurnen, theils Beigefäße, Tassen, Schüsseln, Schalen, Krüge, bronzene Gegenstände in den verschiedensten Formen und Verzierungen: Nadeln,

Armreife, Fingerreife, Pfeilspitzen, ein Halsring, ein Opfermesser, ein eiserner Armreif und eine eiserne Nadel.

≈ **Jauer,** 29. Mai. [Von der „Wasserkunst". — Firmung in der Strafanstalt.] Die alte Wasserleitung, genannt „Wasserkunst", welche durch 352 Jahre hindurch die Stadt Jauer mit Wasser versorgt hat, wird jetzt völlig verschwinden, da das Gebäude derselben abgebrochen werden soll. — Im Monat Juni wird der Fürstbischof Dr. Kopp hier eintreffen und voraussichtlich auch in der hiesigen Strafanstalt die Firmung spenden, da dieselbe über 500 katholische Strafgefangene beherbergt.

⊙ **Trebnitz,** 28. Mai. [Zwillingskirschen.] Der Bäckermeister Klose in Hochkirch, hiesigen Kreises, hat in seinem Garten zwei Kirschbäume, welche an nur einem Stiele Zwillings-, Drillings-, Vierlings-, ja sogar Fünflings-Kirschen tragen und dies regelmäßig alljährlich.

* **Glatz,** 27. Mai. [Besuch des Brünner Männergesangvereins.] Pfingstsonnabend langten, wie dem „Gebirgsboten" geschrieben wird, die Mitglieder des Männergesangvereins aus Brünn hier an; zur Begrüßung derselben hatten sich einige Herren der Glatzer „Liedertafel" bis an die Landesgrenze begeben, während auf hiesigem Bahnhof zum Empfange die Activität sich fast vollzählig einfand. Die Stadt hatte schon am frühen Morgen festlichen Flaggenschmuck angelegt. Leider waren, durch verschiedene Zwischenfälle verhindert, statt 70 nur 49 Herren, einige mit Damenbegleitung, aus Brünn hier angekommen. Um 8 Uhr Abends fand das angekündigte Concert „zum Besten hiesiger Stadt-Armen" statt. Der große Concert-Saal im „Kaiserhof" erwies sich diesmal als viel zu klein, denn jeder Winkel war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von Stück zu Stück steigerte sich der Enthusiasmus des Auditoriums dermaßen, daß er den Vortrag des letzten Liedes bei den Worten: „Hebt die Stirn mit edlem Stolze — Euren nord'schen Brüdern gleich, — Ja, aus deutschem Eichenholze — Sind auch wir in Oesterreich" durch einen nicht enden wollenden Beifallssturm unterbrach. Dem Dirigenten des Vereins Otto Kitzler, wurde als Anerkennung ein Lorbeerkranz und den übrigen Mitgliedern Blumensträußchen überreicht. Nach dem Concert begann die „Fidelitas", welche erst beim Morgengrauen ihr Ende nahm. Mittags 1 Uhr fand gemeinschaftliche Festtafel im „Kaiserhof" statt.

Δ **Habelschwerdt,** 29. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag, betreffend die Einrichtung einer Handfertigkeitsschule für Schulknaben, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat abgelehnt. — Die Ueberschreitung des Armen-Etats im Jahre 1888/89 um 1198,16 M. wurde nachträglich genehmigt.

* **Zülz,** 27. Mai. [Ein Wanderheuschreckenschwarm] wurde hier am ersten Pfingstfeiertage beobachtet. In Folge eines plötzlichen Gegenwindes fiel ein Theil der Heuschrecken auf den Wiesen und Feldern der Ortschaften Probnitz, Altzülz und Olbersdorf ein und richteten bedeutenden Schaden an.

t. **Kreuzburg,** 29. Mai. [Grundsteinlegung des neuen Siechenhauses.] Heute fand in der Diakonissen-Anstalt Bethanien die feierliche Grundsteinlegung des von dieser Anstalt zu bauenden Siechenhauses statt. Superintendent Dr. Kölling hielt die Festrede, welcher er die Bibelworte „Liebet euch unter einander" zu Grunde legte. Das Haus soll den Namen „Sarepta" führen zum Andenken an die arme Wittwe, die den Propheten Elias aufnahm; in dem Siechenhaus sollen arme sieche Leute ohne Unterschied ihres Religionsbekenntnisses Aufnahme finden.

* **Neisse,** 27. Mai. [Hauptmann Glüer,] Lehrer an der Kriegsschule in Neisse, ist am 22. d. M. in Jena von Professor Riedel glücklich von einer Kugel befreit worden, die ihm seit dem französischen Kriege im Unterleibe gesteckt hat.

* **Ottmachau,** 27. Mai. [Krähenschießen.] Die sonst durch Vertilgung von Mäusen, Kerbthieren 2c. nützlichen Krähen werden durch ihr hier massenhaftes Auftreten insofern auch schädlich, als sie vegetabilische Nahrung auch nicht verachten und durch Verzehren von Getreide- wie Maiskörnern Schaden anrichten. Deshalb sind dieselben zur Zeit, wenn sie Junge haben, für „vogelfrei" erklärt, und in den verflossenen 14 Tagen fand im Oberwalde Krähenschießen statt, bei welchem 1100 Krähen geschossen wurden. In dem bezeichneten Reviere nisten diese Vögel zu Tausenden; vor Jahren wurde ihre Zahl auf 7000 Paar angegeben, im Laufe der Zeit wird diese Anzahl jedoch überschritten worden sein.

* **Gleiwitz,** 29. Mai. [Königliche Hütte. — Klodnitz-Canal.] Die Königliche Hütte in Gleiwitz beabsichtigt ihr Werk in diesem Jahre bedeutend zu vergrößern; zunächst soll mit dem Bau einer Martin-Anlage begonnen werden. Das hierzu erforderliche Terrain ist bereits durch Pfähle abgesteckt worden. — Der Klodnitz-Canal wurde behufs Feststellung seiner durchgängigen Tiefe dieser Tage von den betreffenden Schleusenmeistern ausgelothet.

⊙ **Königshütte OS.,** 30. Mai. [Besuch. — Verbrüht. — Gefährdeter Personenzug.] Heute Mittag langten hier zwecks Besichtigung der Hütten- und Grubenwerke die Zöglinge der Berliner Bergakademie an. — Als am Mittwoch, 28. Mai, drei Arbeiter in der Hütte einen Dampfkessel putzten, zu welchem Zwecke sie in das Innere desselben gedrungen waren, um den sogenannten Kesselstein zu lösen, drang plötzlich Dampf hinein, der sie solcherart verbrühte, daß ihre Ueberführung nach dem Knappschaftslazareth mittelst dreier Samariterwagen sofort erfolgen mußte. Zwei der Arbeiter sind ihren Leiden bereits erlegen; der Tod des dritten wird noch heut erwartet. Es verlautet, daß ein vierter Arbeiter das Unglück dadurch verschuldet haben soll, daß er aus Unvorsichtigkeit das Dampfventil öffnete. — Durch die Vorsicht des Locomotivführers Kania ist auf der Eisenbahnstrecke Schwientochlowitz-Königshütte am Sonnabend Vormittag ein großes Eisenbahn-Unglück verhütet worden. Der um 11 Uhr 11 Minuten Vormittags hier anlangende Personenzug war von Schwientochlowitz abgefahren und befand sich bereits auf dem hohen Damme bei Bismarckschacht, als Herr Kania nach vorn schauend in nicht weiter Ferne auf demselben Geleise einen Güterzug von Königshütte seinem Personenzuge entgegenfahren sah. Sofort gab er das Signal zum Bremsen, und es gelang, den Personenzug zum Halten und zur Rückfahrt zu bringen, ehe ein Zusammenstoß mit dem Güterzuge erfolgte. Der Personenzug fuhr nach Bahnhof Schwientochlowitz zurück und fuhr erst wieder nach Königshütte ab, als der Güterzug von Königshütte angelangt war.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 30. Mai. Das Befinden des Kaisers ist zufriedenstellend; die Schwellung des verletzten Fußes ist fast gänzlich beseitigt, überhaupt der Heilungsverlauf durchaus normal. Gestern Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch des Erbgroßherzogs von Oldenburg. Heute Vormittag hatte der Kaiser von 10¼ Uhr ab eine Conferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi und demnächst mit dem Minister des königlichen Hauses von Wedell.

Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, sind die Reisepläne des Kaisers neuerdings geändert worden. Erst am 27. Juni tritt der Kaiser die Nordlandsfahrt an. Der Aufenthalt in Christiania wird vom 1. bis 15. Juli dauern und darauf eine dreiwöchentliche Uebung des Geschwaders in den nordischen Gewässern stattfinden. Auf der Rückreise wird der Kaiser nach Wilhelmshaven kommen und sich sodann nach England begeben.

In Gegenwart der Kaiserin werden in der nächsten Woche die Grundsteinlegungen für zwei neue Kirchen vollzogen werden, und zwar für die Elisabetgemeinde im Humboldthain am Montag, für die Emmausgemeinde am Lausitzerplatz am Donnerstag.

Des Prinzen von Wales ältester Sohn, Herzog von Clarence, hat sich, glaubwürdiger Quelle zufolge, mit der Prinzessin Mary Teck verlobt.

Das „Journ. de Bruxelles" dementirt die Meldung, daß der König der Belgier seinen Aufenthalt in London dazu benutzt habe, dem Lord Salisbury zum Zwecke der gemeinsamen Bekämpfung des Anarchismus und der Anarchisten die Einschränkung des englischen Asylrechts zu empfehlen.

Ueber die neue Mission von Sir Percy Anderson meldet der „Standard": Die zwischen Anderson und Krauel gepflogenen Unterhandlungen seien bisher ergebnißlos geblieben; um eine Uebereinkunft zu erleichtern, werde beabsichtigt, Mackinnon, sowie die Direction der Deutschostafrikanischen Gesellschaft einzuladen, an den Unterhandlungen theilzunehmen, um die Differenzen von Angesicht zu Angesicht zu erörtern. Ein baldiger Abschluß der Unterhandlungen sei indeß kaum anzunehmen, da viele Meinungsverschiedenheiten zu bewältigen seien. Zweifelsohne werde auch Wißmann nach seiner Ankunft zu Rathe gezogen werden. Von einem Abbruch der Unterhandlungen sei in Berlin nichts bekannt, vielmehr werde ein befriedigender Ausgang derselben erhofft. (Vgl. die betr. Orig.-Depesche in unserem gestrigen Abendblatt.)

Die Trophäensammlung der Marineakademie in Kiel wird in nächster Zeit durch einige interessante Kriegstrophäen, nämlich durch 5 Geschütze bereichert werden, welche unsere Marinetruppen bei den Kämpfen in Ostafrika Buschiri abgenommen haben. Im März v. J. sind bei Bagamoyo von den Mannschaften der „Leipzig" 2 Krupp'sche Geschütze erobert und später im Juni und Juli v. J. bei der Einnahme von Saadani und Pangani 4 eiserne Kanonen erbeutet worden. Zufolge der Bestimmung des Kaisers werden diese letzteren, sowie eins der beiden Krupp'schen Geschütze der Trophäensammlung der Marineakademie überwiesen, während das zweite Krupp'sche Geschütz dem Reichscommissar Major Wißmann ausgeliefert werden wird, weil dasselbe früher der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehört hatte, welcher es Buschiri bei seinem ersten siegreichen Vorgehen abgenommen hatte, und weil das Kriegsmaterial dieser Gesellschaft inzwischen in den Besitz des Reichscommissars Wißmann übergegangen ist.

Wie die „Post" erfährt, sind es Gesundheitsrücksichten, die den Grafen Berchem veranlaßt haben, um seine Versetzung in den zeitweiligen Ruhestand zu bitten.

An Stelle des nach Breslau versetzten Dr. Bienko ist zum Polizeipräsidenten von Posen der Landrath des Oborniker Kreises von Nathusius ernannt worden.

Derselbe Correspondent des „Pet. Journ.", der den Fürsten Bismarck interviewte, hat auch eine Unterredung mit Liebknecht gehabt, über welche er Folgendes berichtet: Nachdem Liebknecht betont, daß die deutschen Socialisten über den Rücktritt Bismarck's große Befriedigung empfinden, sprach er sich über Elsaß-Lothringen dahin aus, daß es am besten wäre, daraus zwei Schweizer Cantone zu machen; da dies aber nicht geschehen könne, müsse man in Frankreich auf die Regelung der Angelegenheit warten, bis Deutschland und Frankreich Föderativrepubliken geworden seien. Die sociale Politik des Kaisers bedeute einen ungeheuren Fortschritt; alles sei besser geworden, ein versöhnlicher Geist beherrsche alle Parteien, die Lage der socialdemokratischen Partei sei gut. Der Kaiser würde, wenn er so fortzufahren wüßte, einer der größten Fürsten in der Geschichte sein, welche ihn als Reformator und Wohlthäter der Menschheit bezeichnen werde. Die Leute glauben an seine Ehrlichkeit und Entschlossenheit, seinen hohen Aufgaben sich ganz zu widmen. Liebknecht kündigte eine heftige Angriffsrede gegen den Fürsten Bismarck im Reichstage an.

Graf Herbert Bismarck soll gestern aus Paris in London angekommen sein und einige Tage auf dem Schlosse des Lords Rosebery und auf dessen Landsitz zu verweilen gedenken.

Die in Paris lebenden Russen versichern, die russische Geheimpolizei, welche die Pariser Russencolonie überwacht, habe die französischen Behörden zu dem Einschreiten, welches zur Verhaftung der Anarchisten führte, veranlaßt. Ihr sei es hauptsächlich um die Papiere zu thun gewesen, aus welchen sie Aufschlüsse über die Organisation der Umsturzpartei in Rußland zu erlangen hofft. Die Russen leugnen, daß die Verhafteten zu der Terroristengruppe gehören, es sollen einfach Liberale sein. Von den Verhafteten sind zwei, Mendelssohn und Laurenius, wohlhabend. Mendelssohn und ein anderer waren bei der Züricher Explosion verwundet worden. Reinstein und Kraus waren gleichsam als Professoren der Bombenerzeugung thätig; sie hielten förmliche Lehrcurse der Sprengstoffchemie ab, zu welchen zahlreiche Nihilisten aus Rußland kamen. — Der russische Botschafter, Graf Mohrenheim, ging Nachmittags zum Minister Constans und beglückwünschte ihn zu seinen Anordnungen. — Die Londoner Polizei soll Informationen gegeben haben, welche die Arretirung der Nihilisten veranlaßten.

Das in einigen Blättern aufgetauchte Gerücht, die russische Regierung sei mit der Art, wie die deutsche die Wahrung der Interessen der russischen Unterthanen in Bulgarien geübt habe, unzufrieden und beabsichtige, dieselbe dem diplomatischen Vertreter Frankreichs in Sofia zu übertragen, ist, wie der „Nat.-Ztg." aus Sofia telegraphirt wird, unbegründet.

Petersburger Blättern zufolge ist für das Portefeuille des in kürzester Zeit zu bildenden Ministeriums für Handel und Landwirthschaft der Wirkl. Staatsrath v. Witte, Director des Eisenbahndepartements, designirt.

Bezüglich der noch immer viel besprochenen Bestechungsangelegenheit in Petersburg verlautet nach der „Allgemeinen Reichscorr.", daß der Beamte des Marineministeriums Capitän Swenson überführt worden sei, für 1500 Rubel an zwei fremdländische Attachés wichtige den Kronstädter Kriegshafen betreffende Pläne verkauft zu haben. Es soll sich hauptsächlich um die Landungsstellen und das maritime Vertheidigungssystem von Kronstadt handeln. Der Kaiser hat befohlen, gegen Swenson mit der äußersten kriegsgerichtlichen Strenge vorzugehen.

Der Oberpolizeimeister von Warschau verfügte wiederum die Ausweisung von 84 Ausländern, darunter 30 Preußen und 26 Oesterreichern. Dieselben haben das russische Staatsgebiet unverzüglich zu verlassen.

* **Berlin,** 30. Mai. Dem Staatsanwalt von Rheinbaben beim Oberlandesgericht Breslau ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden. — Der Amtsrichter Riedel in Beuthen ist an das Amtsgericht Köpenick versetzt worden. Die Gerichtsassessoren Reisser und Jacob Fischer wurden in die Liste der Rechtsanwälte beim Oberlandesgericht Breslau eingetragen. Der Referendar Arthur Lehmann im Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau ist zum Assessor ernannt worden.

nz. **Mainz,** 30. Mai. Die Untersuchung gegen den wegen Spionage festgenommenen schwedischen Capitän Petersen wurde ganz eingestellt.

!! **Wien,** 30. Mai. Der Zonentarif auf den österreichischen Staatsbahnen tritt am 16. Juni in Kraft.

a. **Paris,** 30. Mai. Gegen die verhafteten Nihilisten wurde blos die Anklage wegen unbefugter Verfertigung von Sprenggeschossen erhoben. Die Maximalstrafe hierfür ist fünfjähriges Gefängniß. Nach abgebüßter Strafe erfolgt blos Ausweisung, aber nicht Auslieferung an Rußland, da das französische Gesetz die bloße Vorbereitung von Verschwörungen gegen fremde Souveräne nicht bestraft.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die Wiederherstellung des Kaisers macht weitere erfreuliche Fortschritte. Der Kaiser nahm heute die Vorträge des Reichskanzlers und des Hausministers entgegen.

Posen, 30. Mai.*) Erzbischof Dinder ist heute Vormittag gestorben.

Posen, 30. Mai. Prinz Georg von Sachsen beendete die Inspicirung der Garnison mit einer Parade auf dem Exercierplatze in Glowno und reiste Nachmittags gegen 4 Uhr nach Breslau ab. Auf dem Bahnhofe waren der Generallieutenant v. Seeckt, der Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler und die Generalität anwesend.

Köln, 30. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Vorsteher der katholischen Arbeitervereine Deutschlands hielt Erzbischof Krementz einen längeren Vortrag über die Heilung der Krankheit der Gesellschaft durch das Christenthum. Ferner wurde mitgetheilt, daß der große Borromäusverein die katholischen Arbeitervereine unterstützen wolle durch Bücherschenkungen für Vereinsbibliotheken, durch Verbreitung von Familienbüchern und durch Druck und Schenkung von Broschüren zur Massenverbreitung.

Wiesbaden, 30. Mai. Die Nachricht, daß Statthalter Hohenlohe zum Besuch der Kaiserin Eugenie in Wiesbaden gewesen sei, entbehrt der Begründung. Der Statthalter verweilt seit gestern in Privatgeschäften hier und begiebt sich heute nach Schillingsfürst und von dort nach Straßburg.

Braunschweig, 30. Mai. Der zwanzigste Braunschweiger Landtag wurde durch Rescript des Prinzregenten geschlossen, nachdem der Staatsvertrag mit Preußen, betreffend den Bahnbau von Ilsenburg nach Harzburg, genehmigt worden.

Karlsruhe, 30. Mai. Der Großherzog empfing den spanischen Botschafter Grafen Rascon in feierlicher Audienz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde darauf von der Großherzogin empfangen. Später fand ihm zu Ehren große Hoftafel statt.

Sondershausen, 30. Mai. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen übersandte dem Comité für das Bismarckdenkmal 300 Mark.

Budapest, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 219 gegen 80 Stimmen den Gesetzentwurf Irany, betreffend die Revision des Incolatgesetzes, ab.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute den Entwurf zu dem Bundesgesetz, betreffend die Auslieferung an das Ausland, festgestellt. Nach Artikel 9 wird die Auslieferung nicht bewilligt, wenn die strafbare Handlung von einem Ausnahmegericht zu beurtheilen ist. Der Artikel 10 lautet: Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird indessen bewilligt, obgleich der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, wenn die Handlung, um deren willen Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet im einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrath dem darum ersuchenden Staate die Bedingung, daß der Auszuliefernde wegen seines politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfe.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 30. Mai.

* **Vom Residenz-Theater.** „Der arme Jonathan" sieht allabendlich ein zahlreiches, beifallslustiges Publikum.

* **Liebichs Etablissement.** Das so erfolgreiche Gastspiel der Schwedischen Garde-Dragoner-Capelle schließt mit dem heute Sonnabend stattfindenden Concerte, für welches der Dirigent, Lieutenant Ecklund, ein besonders anziehendes Programm aufgestellt hat. Am Montag, 2. Juli, beginnt ein längeres Gastspiel der Ungarischen Pankota-Capelle unter Leitung des Capellmeisters Donnewall. Dieselbe kommt nach Breslau direct von einer Tournée durch die Hauptstädte Rußlands, wo sie mit vielem Beifall aufgetreten ist.

* **Circus Renz.** Sonnabend gelangt die beliebte Pantomime „Mazeppa" in neuem Gewande zum ersten Mal zur Aufführung. Die neue Pantomime führt den Titel: „Mazeppa's Verbannung oder Die Rache Graf Rottof's" und lehnt sich an den von Söndermann verfaßten Roman „Mazeppa oder der Todesritt durch die Wildniß" an; sie besteht aus vier Abtheilungen und ist von Director Renz selbst inscenirt. In Bezug auf Glanz der Kostüme und Requisiten sowohl als auch hauptsächlich auf dem Gebiete der Pferdedressur soll sie Hervorragendes bieten. Das Corps de Ballet producirt sich in polnischen Nationaltänzen. — Ferner tritt morgen Sonnabend Commissionsrath Renz zum ersten Male in dieser Saison hierselbst auf und wird die beiden von ihm selbst dressirten arabischen Vollblutschimmelhengste Zyszka und Zante in Freiheit vorführen. Beide Thiere gehören mit zu den schönsten in dem großen Renz'schen Marstalle.

—ρ **Hausabbruch 2c.** Vor Kurzem ist mit dem Abbruch des dem Gürtlermeister Robert Prinz gehörigen Grundstücks Neuschestraße 47/48 begonnen worden. An Stelle der alten Häuser wird der Besitzer zwei Häuser von 13 Fenstern Frontbreite erbauen. Das abgebrochene Haus wurde im Jahre 1530 erbaut; in dem alten Mauerwerk wurden mehrere 15 Pfund schwere Kanonenkugeln aufgefunden. — Das alte Kretschmerhaus „Zu den zwei Pollaken" auf der Schmiedebrücke ist vollständig umgebaut worden.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine Uhrkette mit Berloque; ein goldenes Armband; ein Portemonnaie mit einer ansehnlichen Summe Geldes; eine vergoldete Broche; ein Thalerstück; ein schwarzes wollenes Tuch; ein Granatenarmband; eine silberne Damenremontoiruhr; eine Bernsteinhalskette mit einem Kreuz. — Abhanden gekommen: einem Schneidermeister von der Siebenhufenerstraße ein goldener Trauring, gravirt P. B. 23. 7. 86.; einer Dame von der Gabitzstraße ein dreireihiges Korallenarmband mit goldenem Schloß; der Wittwe eines Kaufmannes von der Tauentzienstraße eine goldene Damenremontoiruhr nebst langer goldener Gliederkette (Nr. 79 891); einer Dame aus Landeshut ein vierreihiges Korallenarmband mit Goldschloß; einem Kaufmann von der Junkernstraße ein Hemdknopf mit einem Brillanten. — Gestohlen: einem Töpfergesellen von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Zwanzigmarkstück; einem Schlosser bei einer Schlägerei auf der Kurzen Gasse eine silberne Ancreremontoiruhr (Nr. 85 266); einem Schuhmachermeister von der Karuthstraße ein Paar neue roßlederne Herrengamaschen; der Wittwe eines Kaufmannes von der Kleinen Scheitnigerstraße eine alte silberne Cylinderuhr mit gesprungenem Zifferblatt und eine Quantität Eier und Butter; einem Kellner von der Friedrich-Carlstraße ein grau und schwarz carrirtes Jaquet. — Verlaufenes Kind: am 29. d. M. Abends wurde auf der Friedrichstraße ein etwa drei Jahre alter Knabe aufsichtslos angetroffen und von dem Schuhmachermeister Fels, Neudorfstraße Nr. 25 wohnhaft, einstweilen in Pflege genommen. Der Kleine trägt ein dunkelblaues Kleidchen, desgleichen Halstuch, schwarze Lederschürze, roth-weiße Strümpfe und Knöpfschuhe. — In Untersuchungshaft genommen: 24 Personen, in Strafhaft: 19.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 30. Mai. [Unterschlagung und Betrug.] Die Colporteurin Wittwe Rosalie Geisler stand seit einer längeren Reihe von Jahren in Diensten der Expeditionen hiesiger Tagesblätter und galt immer für redlich und zuverlässig. Im Herbste v. J. indessen lieferte sie bei den Expeditionen der „Schlesischen Zeitung" und der „Breslauer Zeitung" die eingezogenen Abonnementsbeträge nicht mehr prompt und vollständig ab, sondern blieb mit erheblichen Beträgen im Rückstande. Die Expedienten sahen sich schließlich genöthigt, ihr die fernere Lieferung von Zeitungen zu verweigern. Da die Entlassung kurz vor dem Zeitpunkt stattfand, in welchem das Incasso für das I. Quartal 1890 beginnen sollte, verschaffte sich die Geisler einige Tage lang Zeitungen von der Bahnhofscolporteurin, täuschte auf diese Weise die Abonnenten über ihre Entlassung und zog von Neuem Gelder ein oder ließ sich Vorschüsse auf das neue Abonnement geben. Dort, wo sie solche erhielt, ließ sie sich nicht mehr sehen, und die Getäuschten wandten sich nunmehr an die Zeitungs-Expeditionen, die denen, welche nachweislich der Colporteurin gezahlt hatten, die Zeitung durch andere Austrägerinnen weiterlieferten. In 35 Fällen waren Zeitungs-Expeditionen durch Unterschlagungen, in 4 Fällen Abonnenten durch Betrug geschädigt worden. Das Geld hatte die Geisler in der Lotterie verspielt. Die zweite Strafkammer, vor welcher die ungetreue Colporteurin sich heute zu verantworten hatte, verurtheilte sie zu einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängniß beantragt.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. Juni 1890.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℳ	Rein-ertrag ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.					
2.	9	Winzig.	Winzig, Bd. I, Bl. 4.	—	—	—	1080	—
2.	9	Steinau a. O.	Ritterg. d. Kr. Steinau a. O., Bd. IV, Bl. 145, Ritterg. in der Gemarkung Töschwitz	282	07	26	714	3989,67
3.	10	Guhrau.	Neuguth, Bd. I., Bl. Nr. 33.	54	12	70	198	317,76 T.
4.	10	Breslau.	Breslau, Gabitz I, Bd. VI, Bl. 331, Nr. 288, Höfchenstraße 71.	0	04	29	5400	—
4.	10	Trebnitz. (Freiw. Versteig.)	Karoschke Nr. 54, Wassermühle mit Ländereien.	4	17	70	—	21,11 T.
			Würzen Nr. 39, Ackerstück	2	62	20	—	8,22 T.
				(zus. taxirt auf 7450 M.)				
9.	10	Breslau.	Breslau, Neudorf-Commende, Bd. 5, Bl. 223, Moritzstr. 18.	0	09	70	5700	3,80 T.
10.	10	dto.	Breslau, Sandvorst., Bd. 14, Bl. 578, Nr. 7860, Sternstraße 37.	0	04	59	—	0,90 T.
11.	10	dto.	Breslau, Neudorf-Commende, Bd. 15, Bl. 31, Nr. 673, Kronprinzenstraße 11.	0	02	01	—	0,78 T.
12.	10	Militsch.	Gubre, Bd. II, Bl. 64.	60	76	00	171	369,72
13.	10	Breslau.	Breslau, Schweidn.-Vorst., Bd. 16, Bl. 1, Nr. 639, Telegraphenstr. 9.	0	06	10	10200	—
13.	10	Schweidnitz.	St. Schweidnitz, Bd. XIII, Bl. 500.	0	14	80	1353	—
14.	9	Namslau.	Namslau, Poln.-Vorst., Bd. III, Bl. 118, Gasthaus.	—	—	—	1938	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
2.	10	Grünberg.	Friedersdorf, Kr. Grünberg, Bd. I, Bl. 19.	32	48	20	99	230,16
4.	9	Liegnitz.	Liegnitzer Vorwerke, Bd. III, Bl. 125, Neue Hainauerstraße 20.	—	—	—	1262	—
10.	10	Görlitz.	Görlitz, Bd. 25, Bl. Nr. 560d, Obersteinweg 7.	—	—	—	2636	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
4.	9	Patschkau.	St. Patschkau, Bd. IV, Bl. Nr. 173, Oberkirchgasse.	0	14	30	1020	6,72

Handels-Zeitung.

* **Glogauer Wollmarkt.** Glogau, 30. Mai. (Bericht von Wilhelm Eckersdorff.) Wohl selten hat ein Platz einen Wollmarkt zu verzeichnen gehabt, der so vollständig ohne Zufuhr blieb, wie der diesjährige hiesige. Es waren wohl einige Fabrikanten aus Sagan und Forst, sowie einige Händler aus der Provinz anwesend; dieselben fanden aber keine Gelegenheit, Wollen am Markte zu kaufen. Dieselben sprachen indessen ihre Ansicht dahin aus, dass in Folge der schlechten Absatzverhältnisse der Tuchfabrikate das diesjährige Wollgeschäft einen sehr flauen Verlauf nehmen würde, und dass sich der den Verhältnissen entsprechende schlechte Geschäftsgang namentlich an den Hauptmärkten in weit schärferer Weise ausprägen dürfte, als man es bisher erwartet hatte, der Preisrückgang wurde auf 8 bis 10 pCt. geschätzt. Mit den Gutsbesitzern ist schon vor dem Markte Einiges contrahirt worden, und zwar laufen die Contracte auf bekannte Stämme, welche je nach Ausfall der Wäsche, sowie der verhältnissmässig im Vorjahre schon billigen Käufe theils zu Vorjahrspreisen, theils aber auch 6 bis 10 M. darunter verschlossen wurden. Man glaubt indess, dass diese Käufe auf Basis des jeweiligen Rendiments und im Auftrage derjenigen Fabrikanten vorgenommen wurden, welche auch schon im vorigen Jahre die Wolle erstanden hatten. Hier wurde heute fast nichts mit den Gutsbesitzern contrahirt, weil die noch immer zu hohen Foderungen derselben das Geschäft ungemein erschweren. Die bisher für Schurwollen bekannt gewordenen Preise sind für Schurwollen englisch 115—120 M., gute Tuchwollen 135—150 M.; ein Posten ganz feine Wolle soll zu 156 M. gehandelt worden sein. Die Wäschen fallen meist gut aus und wird angenommen, dass das Schurgewicht dem vorjährigen gleichstehe.

Kaschau-Oderberger Eisenbahn. Der Bericht der Direction über die Betriebsergebnisse des Jahres 1889 lautet im Wesentlichen wie folgt: Die auf Grund der Specialgarantie der Oesterreichischen Regierung für die Oesterreichische Strecke aufgenommene Silberanleihe per 5 500 000 fl. wurde im Laufe des Jahres 1889 realisirt. Aus dem Erlöse ist die aus empfangenen Garantiezuschüssen herrührende Schuld an den Oesterreichischen Staatsschatz, welche an Capital 2 145 013 fl. und an Zinsen 385 129 fl. betrug, bezahlt, die zu Investitionszwecken aufgenommenen schwebenden Schulden, welche sich auf 495 668 fl. beliefen, beglichen, das Material-Reserve-Conto mit 65 000 Gulden erhöht und aus dem Ueberreste im Laufe des Jahres 1889 auf Fahrbetriebsmittel 86 046 fl.' auf Bauten 87 268 fl. und zur Anschaffung von Inventargegenständen 2264 fl. verwendet worden. Der nach sonstigen kleineren Ausgaben verbliebene Rest von 1 737 254 fl. wurde fruchtbringend angelegt. Aus dem für die Ungarische Strecke aufgenommenen Investitionsanlehen wurden im Laufe des Jahres 1889 auf Fabrikbetriebsmittel 186 032 fl., auf Bauten 93 287 fl. und zur Anschaffung von Inventargegenständen 4411 fl. verwendet, während der Ueberrest von 968 111 fl. ebenfalls fruchtbringend angelegt ist. Was die Betriebsresultate des Jahres 1889 betrifft, so haben sich dieselben in dem abgelaufenen Betriebsjahre ebenfalls sehr günstig gestaltet und auch die Betriebsresultate des Jahres 1888, welche bis dahin die günstigsten waren, wesentlich überstiegen. Die Einnahmen haben sich nämlich auf der ungarischen Strecke mit 4,9 pCt., auf der österreichischen Strecke mit 9,5 pCt. und zusammengenommen mit 6,4 pCt. erhöht, und nachdem die Ausgaben beiläufig auf demselben Niveau erhalten werden konnten, wie im Vorjahre, ist der Betriebsüberschuss um 342 048 Fl. grösser, so dass bezüglich des Jahres 1889 die österreichische Staatsgarantie nicht nur nicht in Anspruch genommen, sondern auf der österreichischen Linie noch ein Reinerträgniss von 249 033 Gulden erzielt wurde. Im Ganzen sind 2 132 913 to Güter befördert worden, das ist um 7,7 pCt. mehr als im Jahre 1888. Die Legung des Stahlschienen-Oberbaues wurde fortgesetzt, so dass mit Ende des Jahres 1889 auf der ungarischen Strecke 316,55, auf der österreichischen Strecke 88, zusammen 404,55 km Geleise mit Stahlschienen versehen waren, von welchen 356,3 km auf die currente Bahn entfallen, so dass nur noch auf 36 km Eisenschienen liegen.

Wie die Wiener Blätter melden, hat die Rothschild-Gruppe ihren restlichen Besitz an 4procentigen Silberprioritäten der Kaschau-Oderberger Bahn im Betrage von ca. 3 Millionen Gulden an die Wechselstube der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft verkauft. Damit erscheint diese Convertirungsoperation, welche im Mai vorigen Jahres, also genau vor Jahresfrist, in Angriff genommen wurde und eine Summe von rund 40 Millionen Gulden umfasste, beendigt.

* **Gotthardbahn.** Im Anschluss an unsere bisherigen Mittheilungen entnehmen wir dem „Luz. Tagebl." noch einige weitere Angaben aus dem 1889er Abschluss: Die gesammten Verkehrseinnahmen betrugen 13 194 582 Frs. (1888 12 054 777 Frs.), wovon die Betriebs-Ausgaben 6 261 590 Frs. (1888 6 028 145 Frs.) absorbiren. Der Ueberschuss beträgt mithin 6 932 992 Frs. (1888 6 026 632 Frs.) und zuzüglich der diversen Einnahmen 8 144 502 Frs. (1888 7 562 350 Frs.). Zur Verfügung der Actionäre bleiben 2 861 408 Frs. (1888 2 309 081 Frs.), deren Verwendung bereits mitgetheilt ist. Der Reservefonds für ausserordentliche Unfälle betrug am 31. December 1889 1 426 627 Frs., der Erneuerungsfonds 4 238 357 Frs., der Baufonds 1 114 902 Frs. Die Capital-Rechnung ergab Ende 1889 einen Activsaldo von 5 272 468 Frs. Für den Bahnbau wurden im Laufe des Jahres 540 527 Frs. ausgegeben, wozu die Zahlungen an die Baugesellschaft Flüelen-Göschenen mit 467 857 Frs. kommen. Die Herstellung des zweiten Geleises sei derart gefördert worden, dass auf der ersten Strecke Airolo-Faido die Unterbauarbeiten bis Anfangs April laufenden Jahres so gut wie fertig waren und der Oberbau und damit die ganze erste Section spätestens zu dem vom Bundesrath festgesetzten Termin (1. October 1890), Rodi-Faido schon am 1. Juni 1890 vollendet sein werde.

* **Dux-Bodenbacher Bahn.** Der Geschäftsbericht der Dux-Bodenbacher Eisenbahn für das Jahr 1889 enthält nachstehende Daten: Das gesammte im Jahre 1889 beförderte Partei-Güter-Quantum betrug 1 919 377 Tonnen gegen 1 464 452 Tonnen im Vorjahre, und hat daher um 454 925 Tonnen zugenommen. Von dieser Gesammt-Verfrachtung entfallen auf Braunkohle 1 579 680 Tonnen, mehr gegen das Vorjahr um 379 571 Tonnen, auf die übrigen Güter 339 697 Tonnen, mehr gegen das Vorjahr um 75 354 Tonnen, zusammen um 454 925 Tonnen. Die Einnahmen betrugen: Aus dem Transportdienste 2 277 421 Fl., Wagenmiethe, Pachtzinse etc. 103 587 Fl., Ertrag der Kohlenwerke 107 898 Fl., zusammen 2 488 907 Fl., also mehr gegen das Vorjahr um 421 853 Fl. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 1 008 714 Fl., mehr gegen das Vorjahr um 117 818 Fl. Der Betriebsüberschuss, welcher nach Abzug der Betriebsausgaben von den Betriebseinnahmen entfällt, beträgt 1 480 192 Fl., demnach gegen das Vorjahr um 304 035 Fl. mehr. Dieser Betriebsüberschuss findet Verwendung: für Verzinsung der Prioritäten erster, zweiter und dritter Emission, Agio-Erforderniss, Tilgung der Prioritäten, Zuschuss zum Omnibusbetrieb und gesellschaftliche Verwaltungsauslagen, zusammen 709 129 Fl., und es verbleibt nach Deckung dieser Erfordernisse ein disponibler Betriebs-Nettobetrag von 771 062 Fl., welcher um 296 750 Fl. grösser ist, als jener des Vorjahres.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ultimoliquidation ist bereits vollständig beendet, und soweit sich überhaupt noch Geldbedarf zeigte, ist er mit ca. 3½ pCt. gedeckt worden. — Neuere Mittheilungen bestätigen, dass die preussische Staatsbahnverwaltung eine Abzweigung der Bahn Hagenow-Oldesloe nach Lübeck anzulegen beabsichtigt. Verhandlungen über diesen Gegenstand haben zwischen Vertretern der preussischen und der Lübecker Regierung bereits stattgefunden. Hand in Hand mit der Anlegung dieser Linie dürfte sich die Bahnhofsangelegenheit in Lübeck entwickeln. In Zukunft würden dann in Lübeck die mecklenburgische und die preussische Staatsbahn in einen mit der Lübeck-Büchener Bahn gemeinsamen Bahnhof einmünden. Der demnächstigen Generalversammlung soll u. a. Mittheilung über die Verhandlungen mit der mecklenburgischen Regierung, betreffend die Uebernahme des Betriebs der mecklenburgischen Südbahn, gemacht werden. — Es verlautet, dass die Einführung der Actien der russischen Südwestbahn an der Pariser Börse beabsichtigt sei. — Die feste Tendenz der Bankactien wurde an der heutigen Börse mit dem Bevorstehen einer Reihe neuer Emissionen erklärt; insbesondere wurden einige neue exotische Papiere, die an die hiesige Börse gebracht werden sollten, genannt. — Die bereits erwähnte Uebernahme von Obligationen der Savonaer Werke seitens eines Schweizer Consortiums ist nunmehr perfect geworden. Es fanden daraufhin zum Schlusse der Börse grosse Deckungen statt, welche den Cours erheblich steigerten. Auch die Haltung der anderen Montanwerthe, sowie der gesammten Börse wurden hiervon günstig beeinflusst. — Die Dresdner Bank hat der „Nat.-Ztg." zufolge die 2. Option auf die 5procentigen mexicanischen Eisenbahnobligationen Tehuantepec ausverkauft; es verbleibt demnach noch die letzte Option auszuüben. — Der Geschäftsbericht der Actiengesellschaft Mix und Genest bestimmt für das 1. Geschäftsjahr der Gesellschaft den Bruttogewinn auf 153 804 M. Davon sollen zu Abschreibungen 20631 M. verwendet, dem Reservefonds 6558 M. zugeführt und 9 pCt. Dividende vertheilt worden. — Der Handel mit den convertirten Stammactien der Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft, Actiengesellschaft, vorm. Möller und Hoberg, à 1000 M. ist genehmigt; die Notirung soll erfolgen, sobald sich ein regelmässiges Geschäft in dem genannten Papier an der Börse entwickelt haben wird. — Der „Iron" bezeichnet den amerikanischen Eisenmarkt als in fortdauernder Besserung begriffen.

Prag, 30. Mai. Die Generalversammlung der Prag-Duxer Bahn setzte eine Dividende von 4 pCt. für Prioritätsactien und von 2 pCt. für Stammactien fest. Die Dividende ist sofort auszahlbar.

Berlin, 30. Mai. **Fondsbörse.** Die Physiognomie der heutigen Börse erwies sich als recht freundlich, es herrschte eine feste Tendenz auf allen Gebieten, besonders für Banken, die den Montanmarkt günstig beeinflussten. Die Speculation zieht in Erwägung, dass die bisherige allzu pessimistische Beurtheilung der Situation unserer Banken mancherlei Factoren dabei nicht in Rechnung trug und trotz des Mangels grösserer neuer Emissionsgeschäfte die Ergebnisse des Bankgeschäftes vielfach günstige sind. Die Conjunctur-Rückgänge auf dem Eisen- und Kohlenmarkt werden als escomptirt betrachtet und glaubte die Baisse-Speculation zu Deckungen schreiten zu sollen, zumal vom amerikanischen Eisenmarkt freundlichere Berichte vorlagen. Am meisten bevorzugt waren Bankactien. Credit 166,10—166,70—166,10, Nachb. 167, Commandit 222,20—220,10—223—222,40, Nachb. 223,40. Am Montanmarkte waren die Umsätse beschränkt. Bochumer 164,25—166,50—165,50—166,60, Nachbörse 169,25, Dortm. 89,50—91,25—90,60, Nachb. 91,25, Laura 138,50 bis 139,75—138,50, Nachbörse 140. Kohlenactien anfänglich schwach, dann erholt. Oesterreichische Bahnen höher, deutsche fest, mit Ausnahme von Lübeckern, ultimo 168—168,25—165,90, Nachbörse 166,75 Von fremden Renten waren Russen und Italiener bevorzugt, 1880er Russen 97,40, Nachbörse 97,40. Russische Noten 236,50—236,25, Nachbörse 236,50, 4proc. Ungarn 90,10—90,20—90,10, Nachbörse 90. Im weiteren Verlauf trat vorübergehend eine Schwäche ein für Creditactien auf den Tod des Directors der Creditanstalt, Ziffer, doch konnte sich bald die Haltung wieder befestigen. Lübeck-Büchener flau, Schluss fest. Am Cassamarkt deutsche und fremde Eisenbahnactien wenig verändert. In Cassabanken entwickelte sich das Geschäft heute etwas lebhafter als in den Vortagen. Berg- und Hüttenwerke ziemlich belebt. Inländische Anlagewerthe schwächer, sowohl deutsche Prioritäten als Staatsanleihen. Unter letzteren 3½procentige Reichsanleihe 0,20 pCt., beide Consols 0,10 pCt. niedriger. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut gehalten. Russische Prioritäten recht fest. Russische Südwestbahn und Transkaukasier lebhaft. Amerikaner wenig verändert.

Berlin, 30. Mai. **Productenbörse.** Der Charakter des Wetters erweist sich dem Feldstande andauernd äusserst günstig. Für Sommerung wird Nässe gewünscht, flugs stellt sich Regen ein. Heute anfänglich feste Tendenz für Getreide, später entschieden matter. — Loco Weizen behauptet. Im Terminverkehr anfänglich lebhafter Begehr für nahe Sichten, welcher hauptsächlich wohl mit Maideckungen im Zusammenhange stand. Nachdem in Folge dessen die Course nicht unwesentlich sich gehoben hatten, erwies sich plötzlich die Kauflust als gesättigt. Nun erst kamen die starken Offerten späterer Sichten zur vollen Geltung, indem von ihnen eine Verflauung des Marktes ausging. Trotzdem schlossen nahe Termine noch immer theurer als gestern, während die späteren etwa 1 M. eingebüsst hatten. — Loco Roggen ohne Umsatz. Der Terminhandel hatte genau denselben Verlauf wie bei Weizen. Unter Schwankungen und ziemlich lebhaften Umsätzen waren nahe Sichten leidlich behauptet, während Termine neuer Ernte unter dem Eindrucke der äusserst fruchtbaren Witterung 1—1½ Mark billiger verkauft wurden. — Loco Hafer flau. Von Terminen Mai unter Schwankungen merklich theurer, die folgenden Sichten behauptet, Termine neuerer Ernte merklich niedriger. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais loco preishaltend. Von Terminen nahe fest, späte schwach behauptet. — Rüböl per Mai schwankend, schloss ungefähr wie gestern; Herbst etwas billiger, schliesslich befestigt. — Spiritus effectiver Waare und Termine völlig unverändert, schloss wenig belebt.

Posen, 30. Mai. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 52,90, 70er 33,00. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 30. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 86¼, per December 79¾, per März 1891 78½. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 30. Mai, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 54½.

Havre, 30. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 112,00, per September 108,00, per December 100,50. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Mai, 7 Uhr 25 Min. Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,30, Juni 12,37, August 12,42, October-December 11,80, März 1891 12,15. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 30. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker träge, per Mai 33,75, per Juni 33,87½, per Juli-August 34,12½, per October-Januar 33,37½.

Paris, 30. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker ruhig, per Mai 33,87½, per Juni 34, per Juli-August 34,25, per Octbr.-Januar 33,37½.

London, 30. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, ruhig.

London, 30. Mai, 11 Uhr 31 Minuten. **Zuckerbörse.** Bas 88%, per Mai 12, 3, per Juni 12, 3, per Juli 12, 4½, per October-December 11, 9.

Newyork, 29. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4¾.

Bremen, 30. Mai. (Schlussbericht.) **Petroleum** still. Standard white loco 6,85.

Hamburg, 30. Mai. **Petroleum** ruhig. Loco 6,90 Br. u. Gd., per Aug.-December 7,20 Br. u. Gd.

Antwerpen, 30. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [**Petroleummarkt.**] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17¼ bez. u. Br., per Mai —,— bez., per August 17⅜ Br., per Septbr.-December 17½ Br. Ruhig.

Amsterdam, 30. Mai. Nachm. **Bancazinn** 56¾.

London, 30. Mai. **Chili-Kupfer** 54½, per 3 Monat 54⅞.

Glasgow, 30. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	29. Mai.	30. Mai.
Mixed numbers warrants.	44 Sh. 3 D.	44 Sh. 3 D.

Leipzig, 30. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Entfernte Termine 4,47½ bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	84 80	85 —
Gotthard-Bahn ult.	172 80	173 —
Lübeck-Büchen	169 40	— —
Mainz-Ludwigshaf..	118 60	118 40
Marienburger	67 40	66 70
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	115 10	115 50
Ostpreuss. St.-Act. .	102 60	103 60
Warschau-Wien. ult.	215 —	217 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 50	60 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	108 —	108 —
do. Wechslerbank	106 40	106 40
Deutsche Bank.....	168 20	168 70
Disc.-Command. ult.	221 70	222 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 50	166 10
Schles. Bankverein	124 40	124 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	139 —	140 —
Bismarckhütte	213 —	213 70
BochumGussstahl. ult.	163 —	166 —
Bresl. Bierbr. St.-Pr.	71 —	69 —
do. Eisenb. Wagenb.	163 90	161 50
do. Pferdebahn...	142 —	142 10
do. verein. Oelfabr.	90 60	90 25
Donnersmarckh. ult.	84 —	85 —
Dortm. Union St.-Pr.	88 20	90 50
Erdmannsdrf. Spinn.	97 20	97 70
Fraust. Zuckerfabrik	140 60	140 50
Giesel Cement.....	133 —	132 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	168 —	167 50
Hofm. Waggonfabrik	166 50	166 50
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 —	142 —
Laurahütte	138 70	138 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	159 90	162 —
Oberschl. Chamotte-F.	134 20	133 —
do. Eisb.-Bed.	95 40	96 50
do. Eisen-Ind.	169 —	171 —
do. Portl.-Cem.	128 —	128 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 10	115 10
Redenhütte St.-Pr. .	120 —	120 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	152 25	152 40
do. Dampf.-Comp.	121 —	122 —
do. Feuerversich.	2000 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 70	183 20
do. St.-Pr.-A.	181 50	182 90
Tarnowitzer Act....	24 —	23 75
do. St.-Pr..	89 75	90 —

Cours vom	29	30
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 60
do. do. 3½%	101 20	101 —
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
do. 3½% dto.	101 20	101 20
do. Pr.-Anl. de 55	163 50	163 50
do 3½% St.-Schldsch	100 —	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 60
do. Rentenbriefe..	103 30	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	99 50
do. 4½% 1879	100 90	100 80
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	100 80	100 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 60	98 40
Italienische Rente..	96 20	96 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 60
Mexikaner	99 20	99 20
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 10
do. 4⅕% Papierr.	77 10	77 30
do. 4⅕% Silberr.	77 70	77 70
do. 1860er Loose.	125 —	126 30
Poln. 5% Pfandbr..	68 50	68 70
do. Liqu.-Pfandbr.	65 —	65 10
Rum. 5% Staats-Obl.	98 90	99 —
do. 6% do. do.	102 90	102 90
Russ. 1880er Anleihe	97 50	97 60
do. 1883er do.	109 —	109 50
do. 1889er do.	97 80	98 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	100 10	100 10
do. Orient-Anl. II.	72 50	73 —
Serb. amort. Rente	87 10	86 90
Türkische Anleihe.	19 20	19 20
do. Loose.......	80 50	81 20
do. Tabaks-Actien	134 50	— —
Ung. 4% Goldrente	89 90	90 10
do. Papierrente ..	86 20	86 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 85	174 20
Russ. Bankn. 100 SR.	236 20	236 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 60	174 10
do. 100 Fl. 2 M.	172 75	173 10
Warschau 100 SR 8 T.	236 —	236 20

Privat-Discont 3½%

Berlin, 30. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	29.	30.
Berl. Handelsges. ult.	168 37	169 —
Disc.-Command. ult.	221 87	223 50
Oesterr. Credit. . ult.	166 —	167 —
Laurahütte ..... ult.	138 50	140 25
Warschau-Wien. ult.	215 —	216 75
Harpener ...... ult.	184 50	187 50
Bochumer ..... ult.	163 75	170 —
Dresdner Bank. ult.	154 —	155 75
Hibernia. ...... ult.	161 25	163 —
Dux-Bodenbach ult.	216 75	216 50
Gelsenkirchen .. ult.	159 75	162 25

Cours vom	29.	30.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 75	103 75
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	89 25	91 25
Franzosen ...... ult.	99 —	100 —
Galizier .... ult.	84 87	85 12
Italiener .... ult.	96 37	96 12
Lombarden ..... ult.	62 25	62 12
Türkenloose .... ult.	80 25	80 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	118 62	118 50
Russ. Banknoten. ult.	236 —	236 50
Ungar. Goldrente ult.	90 12	90 —
Marienb.-Mlawka ult.	67 —	66 87

Berlin, 30. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Schwankend.		
Mai	198 —	198 75
Juni-Juli	196 75	197 25
Septbr.-October .	182 50	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Mai	153 75	153 50
Juni-Juli	153 75	153 50
Septbr.-October..	150 50	149 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	164 —	168 —
Septbr.-October.	141 75	141 —

Cours vom	29.	30.
Rüböl pr. 100 Kgr Matt.		
Mai	70 40	70 20
Mai-Juni	— —	— —
Septbr.-October ...	55 50	55 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco 70er	34 70	34 70
Mai-Juni 70er	34 20	34 30
Juni-Juli 70er	34 20	34 20
Aug.-Septbr.. 70er	35 —	35 —
Loco 50er	54 50	54 50

Stettin, 30. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai	190 —	192 —
Juni-Juli	190 —	190 —
Septbr.-Octbr	179 50	179 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai	153 —	156 —
Juni-Juli	150 —	150 50
Septbr.-Octbr. ...	146 50	147 —
Petroleum loco ..	11 75	11 85

Cours vom	29.	30.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai	71 50	71 50
Septbr.-Octbr. ...	68 50	— —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 20	54 20
Loco 70er	34 40	34 20
Mai-Juni 70er	34 10	34 10
Aug.-Septbr.. 70er	34 60	34 60

Wien, 30. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.
Credit-Actien..	304 —	305 50
St.-Eis.-A.-Cert.	226 65	228 —
Lomb. Eisenb..	131 75	133 25
Galizier	195 25	195 —
Napoleonsd'or .	9 34½	9 33

Cours vom	29.	30
Marknoten	57 50	57 42
4% ung. Goldrente.	103 80	103 85
Silberrente	89 85	89 80
London	117 —	116 90
Ungar. Papierrente .	99 77	99 75

Frankfurt a. M., 30. Mai. Mittags. Credit-Actien 265, 12.

Staatsbahn 197, 75. Galizier 168, 75. Ung. Goldrente 90, —. Egypter 98, 10. Laurahütte 138, 60.

Paris, 30. Mai. 3% Rente 90, 67. Neueste Anleihe 1872 106, 40. Italiener 97, 40. Staatsbahn 497, 50. Lombarden —, —. Egypter 490, 31. Unentschieden.

Paris, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
3proc. Rente	90 72	90 72	Türken neue cons.	19 22	19 27
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	77 40	77 25
5proc. Anl. v. 1872	106 30	106 42	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 40	97 30	do. ungar.	$90^3/_4$	$90^7/_8$
Oesterr. St.-E.-A.	493 75	500 —	Egypter	488 12	489 37
Lombard. Eisenb.A.	308 75	310 —	Compt. d'Esc. neue	610 —	610 —

London, 30. Mai. Consols 98, 11. Russen von 1889 Ser. II 99, —. Egypter 97, 50. Regenschauer.

London, 30. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^7/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Consols p. October	$98^5/_8$	98 09	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	$90^1/_4$	$90^3/_8$
Ital. 5proc. Rente	$96^7/_8$	$96^7/_8$	Berlin	20 56	— —
Lombarden	$12^3/_8$	$12^3/_8$	Hamburg	20 56	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99 —	$99^1/_8$	Frankfurt a. M.	20 56	— —
Silber	— —	— —	Wien	11 87	— —
Türk. Anl., convert.	$19^1/_8$	$19^1/_8$	Paris	25 35	— —
Unificirte Egypter	$97^1/_4$	$97^1/_2$	Petersburg	$26^3/_8$	— —

Köln, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Juli 20, 50. — Roggen loco —, per Mai 16, 10, per Juli 15, 55. — Rüböl loco —, per Mai 72, —, per October 58, 70, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 105—110. Rüböl ruhig, loco 71. — Spiritus behauptet, per Mai-Juni $22^1/_4$, per Juni-Juli $22^1/_4$, per Aug.-Sept. $23^1/_2$, per September-October $23^3/_4$. — Wetter: Regen, Wind.

Amsterdam, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai 205, per Nov. 196. — Roggen loco geschäftslos, per Mai 131, per October 121. — Rüböl loco 34, per Herbst $30^1/_4$.

Paris, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Mai 25, 50, per Juni 25, 20, per Juli-August 24, 60, per September-December 23, 70. — Mehl träge, per Mai 54, 20, per Juni 54, 30, per Juli-Aug. 54, 70, per September-December 53, 50. — Rüböl ruhig, per Mai 71, —, per Juni 70, 25, per Juli-August 69, 75, per Septbr.-December 68, 00. — Spiritus ruhig, per Mai 36, 25, per Juni 36, 75, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 25. — Wetter: Frisch.

London, 30. Mai. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten sehr träge. Weizen williger, ohne Käufer, Hafer weichend. — Fremde Zufuhren: Weizen 42 490, Gerste 410, Hafer 68 390 Qrtrs. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 1000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 30. Mai, 7 Uhr 10 Min. Abends. Credit-Actien 266,25, Staatsbahn 198,50, Lombarden 114,—, Laura 141,80, Ungar. Goldrente 90,—, Egypter 98,25, Türkenloose 25,55, Mainzer 119,10, Gotthard —,—. Fest.

Marktberichte.

*** Speck.** [Monatsbericht von C. & G. Müller.] Rixdorf-Berlin, 30. Mai. Im Monat Mai war das Geschäft in Waare recht lebhaft, in Bäuchen zeigte sich gute Nachfrage für Termin. Prima Rückenfett geräuchert, inländische Waare 70—74 M., Bäuche geräuchert mit und ohne Rippen inländische 74—80 M. — Schinken. Der Bedarf hat zugenommen, Preise fast unverändert. — Prima geräucherte Hinterschinken mit Knochen 85—100 M., ohne Knochen 110—120 M. — Schmalz. In dem Artikel ist eine gewisse Mattigkeit eingetreten. Der Absatz scheint vorläufig etwas geschwächt, was wohl seinen Grund darin hat, dass bei den billigen Preisen viele Käufer sich in letzter Zeit überkauft haben, sowohl der Kleinhändler als der Grossist. Trotz der hohen Schweinezufuhren, die die amerikanischen Märkte melden, hat der Artikel drüben doch feste Tendenz und ist eine Besserung der Preise mit Herannahen der stärkeren Consum-Monate nicht unwahrscheinlich. Reines feines Speiseschmalz hiesiger Raffinerie (Marke Spaten) 46 M. Berliner Bratenschmalz Ia. Qualitäten 47—50 M.

Schifffahrtsnachrichten.

*** Oderschifffahrt.** Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert. Es trafen ein: Dampfer „Wilhelm“, mit Strm.: Noske, Knochenmehl und Güter, Wurzel, dto., ab Stettin. Dampfer „Elisabeth“, mit Strm.: Petzke, Eisen, Horn, dto., Schwieck, Gaserde, Ad. Redlich, Knochen, ab Stettin; Kerthen, Petroleum, Tieck, dto., ab Hohensaathen. Dampfer „Hermine“, mit Strm.: Karsunke, Güter, Siems, dto., P. Bretag, dto., P. Scholz, dto., ab Stettin.

Erwartet werden: Dampfer „Stettin“, mit Steuermännern: Bartsch, Baumwolle, W. Lange, dto., Gebcke, dto., Schroder, Petroleum, Jagott, leer, Frunzke, leer, König, leer, Haschke, leer, Leuschner, leer, ab Hohensaathen.

[Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.] Eingetroffen: Am 24. Mai: Dampfer „Henriette“ mit Adlerzug und 9 leeren Kähnen ab Brieskow. Am 25. Mai: Dampfer „Prinz Carl“ mit 9 leeren Kähnen ab Brieskow. Am 29. Mai: Dampfer „Anna“ mit 4 beladenen Kähnen ab Stettin und 3 leeren Kähnen ab Frankfurt. — Abgeschwommen: Am 26. Mai: Dampfer „Prinz Carl“, am 29. Mai: Dampfer „Löbel“, am 30. Mai: Dampfer „Anna“, mit entsprechendem Anhang nach Stettin bezw. Hamburg.

Vom Standesamte. 29./30. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Neumann,** Franz, Kaufm., k., Wehnerg. 1, **Breyer,** Agnes, ev., Brieg. — **Malisius,** Oliver, Buchhalter, ev., Bischofstr. 15, **Deutsch,** Anna, ev., Nadlerg. 1. — **Giesel,** Paul, Klempnermeister, ev., Blücherstr. 16, **Abel,** Elisabeth, ev., Trebnitzerstr. 19. — **Hamann,** Albert, Buchhalter, ev., Nicolaistraße 78, **Tamberg,** Emma, geb. Ruppert, ev., ebenda. — **Jochem,** Johann, Handelsmann, k., Adalbertstr. 6, **Sperling,** Maria, ev., Gellhornstr. 1. — **Lattner,** Traugott, Wirthschafts-Inspector, ev., Schwierse, **Wolter,** Marie, ev., Große Groschengasse 2.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Baunwitz,** Robert, S. d. Arbeiters Robert, 4 M. — **Beyer,** Fritz, Fleischermeister, 33 J. — **Petersilie,** Oscar, S. d. Arb. Oscar, 1 St. — **Freudenberger,** Wilhelm, S. d. Zeug-Sergeanten Hermann, 3 M. — **Seidel,** Wilhelmine, geb. Latzel, Privatschreiberwwe., 57 J. — **Klimpel,** Hans, S. d. Bäckermeisters Heinrich, 1 T. — **Minkus,** Friedrich, S. d. Schneidermstrs. Christian, 2 J. — **Binner,** Margarethe, T. d. Kürschners Gustav, 6 M. — **Heckert,** Clara, T. d. Arb. Wilhelm, 4 M. — **Mündel,** Carl, Haushälter, 37 J. — **Wattenbach,** Clara, T. d. Arbeiters Gustav, 1 J. — **Sommer,** Reinhold, Restaurateur, 55 J. — **Scholz,** Emma, Nähterin, 17 J. — **Kanth,** Carl, Kaufmann, 39 J. — **Leuchtenberger,** Adolf, S. d. Arb. Emil, 3 W. — **Bär,** Maria, geb. Lippa, Schirmmacherfrau, 33 J. — **Stenzel,** Clara, geb. Drechsler, Handelsmannwittwe, 72 J. — **Raabe,** Franzisca, geb. Reinelt, Arbeiterfrau, 64 J. — **Blell,** Max, S. d. Klempners Paul, 1 J. — **Hoffmann,** Emma, T. d. Maschinenarbeiters Gottlieb, 5 M.

Standesamt II. **Walpurius,** Fritz, S. d. Maurers Robert, 5 St. — **Freudenreich,** Amalie, geb. Laske, verw. Hauptsteueramts-Assistent, 73 J. — **Müller,** Henriette, geb. Koch, Schuhmachermstrwwe., 76 J. — **Scholz,** Wilhelm, Bodenarb., 51 J. — **Mude,** Auguste, T. d. Arbeiters Gottlieb, 6 T. — **Außner,** Clara, T. d. Eisendrehers Hugo, 4 M. — **Sonnabend,** Otto, S. d. Bremsers Gottlob, 2 T. — **Drieschner,** Alfred, S. d. Schlossers Carl, 11 T. — **Bannerth,** Rudolf, Hütten-Inspector, 66 J. — **Elsner,** Hermann, Eisenbahn-Secretär, 60 J. — **Czigua,** Michael, Schuhmacher, 78 J.

Die Verlobung meiner Tochter **Sophie** mit Herrn **Georg Cohn,** hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Mai 1890.
Schweidnitzer Stadtgraben 8.

Clara Hamburger,
geb. **Oelsner.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Sophie Hamburger,** der Tochter des verstorbenen Herrn **Meyer Hamburger** und seiner Frau **Clara,** geb. **Oelsner,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Mai 1890. [7369]
Burgstrasse 2/3.

Georg Cohn.

Die Verlobung unserer Tochter **Camilla** mit dem Kaufmann Herrn **Oswald Laute** aus Berlin erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
Mittenwalde i. d. Mark, Pfingsten 1890. [7227]
Otto Reinke und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [6506]
Julius Rosenthal und Frau.
Kreuzburg OS., 29. Mai 1890.

Heut früh ¼4 Uhr verschied nach kurzem Leiden
Herr Eisenbahn-Secretair
Herrmann Elsner.
Seine Pflichttreue und Liebenswürdigkeit sichern ihm ein ehrendes Andenken. [2564]
Breslau, den 30. Mai 1890.
Der Vorstand und die Beamten des Verkehrs-Bureaus der Königl. Eisenbahn-Direction.

Heute früh $5^1/_2$ Uhr entschlief sanft und ergeben nach längerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Onkel,
der Königliche Hütten-Inspector z. D.
Herr Rudolf Bannerth.
Aachen, Breslau, Klausenburg, Rheinberg,
den 29. Mai 1890.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Minna Körfer.
Begräbniss am Montag, den 2. Juni, vom Kloster der Barmherzigen Brüder Nachmittag 3 Uhr. [7376]

Am 28. d. M. verschied plötzlich am Herzschlage unser langjähriges Mitglied, der Director der Magdeburger Actien-Brauerei,
Herr Johannes Schwalb
zu Magdeburg-Neustadt. [7383]
Durch sein überaus reges Interesse, sowie durch seine grosse Anhänglichkeit an unsere Innung hat sich der so früh Dahingeschiedene unseren wärmsten Dank und ein unauslöschliches, ehrenvolles Andenken gesichert.
Breslau, den 30. Mai 1890.
Der Vorstand
der Mälzer- und Bierbrauer-Innung.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager,
der Geheime Regierungsrath, Professor
Dr. phil. Friedrich Anton Schneider.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Emilie Schneider, geb. **Hausmann.**
Breslau, den 30. Mai 1890. [7381]

Heute Morgen 2 Uhr starb nach schweren Leiden der ordentliche Professor in der philosophischen Facultät, Director des zoologischen Museums, Geheime Regierungsrath
Herr Dr. Anton Schneider.
Die Universität, welcher er seit 1881 angehörte und deren höchstes Ehrenamt er vor vier Jahren mit Hingebung verwaltete, verliert in ihm einen angesehenen Vertreter seiner Wissenschaft, einen geschätzten Lehrer und ehrenwerthen Collegen, dessen Andenken wir treu bewahren werden. [6527]
Breslau, den 30. Mai 1890.
Rector und Senat
der Königlichen Universität.

Heute, den 30. Mai, um 2 Uhr des Nachts, wurde der Geheime Regierungsrath
Dr. A. Schneider,
ord. Professor der Zoologie und Director des zoologischen Museums, in seinem 59. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst.
In den neun Jahren seines Wirkens an unserer Universität hat der Entschlafene, ausgezeichnet durch umfassendes und gründliches Wissen, durch seine namhaften Arbeiten und durch erfolgreiches Lehrtalent, sich die grösste Hochachtung und Liebe erworben. Die unterzeichnete Facultät verliert in ihm einen hochgeschätzten Collegen, die zahlreichen Schüler einen anregenden und verehrten Lehrer. [6530]
Die philosophische Facultät der Königlichen Universität.

Gestern entriss uns der Tod unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwiegersohn, den Kaufmann
Emanuel Mehrlaender.
Von tiefstem Schmerz erfüllt, zeigen dies an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juni cr., 11 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. [7372]

Gestern entriss uns der Tod unsern hochverehrten Herrn Chef,
den Kaufmann
Emanuel Mehrlaender.
Sein liebevolles Wesen und sein humaner Charakter sichern ihm in uns ein dauerndes Andenken. [7392]
Das Personal
der Firma Lask & Mehrlaender.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, den gestern erfolgten Tod unseres Mitgliedes, des
Herrn Emanuel Mehrlaender,
anzuzeigen, welcher ein Menschenalter hindurch unserer Gesellschaft angehört und für dieselbe lebhaftes Interesse bethätigt hat.
Wir beklagen aufrichtig das harte Geschick, durch welches der Verblichene in kräftigem Mannesalter seiner Familie und uns so jäh entrissen worden ist. [6525]
Friede seiner Asche!
Breslau, 29. Mai 1890.
Die Gesellschaft der Freunde.

Am gestrigen Tage starb unerwartet unser Mitglied
Herr Emanuel Mehrlaender,
welcher seit dem Jahre 1867 unserem Bunde angehörte.
Was er demselben während dieses langen Zeitraums geleistet, wird dem Hingeschiedenen unvergessen bleiben.
Breslau, den 29. Mai 1890. [6505]
Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Am 28. Mai entriss uns der Tod unser langjähriges Mitglied
Herrn Emanuel Mehrlaender.
Seit der Gründung unseres Vereins war er für die Interessen desselben unausgesetzt thätig, sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [2561]
Der Schles. Papier-Verein.

Aufgebot.

Im Grundbuche stehen eingetragen:

1) auf dem Blatte des den Bauergutsbesitzer **Wude**'schen Eheleuten zu Klein-Zöllnig gehörigen Grundstücks Nr. 2 Klein-Zöllnig Abtheilung III Nr. 17 für die Bauerauszügler **Johann Bischof**'sche Nachlaßmasse in Sadewitz 120 Thaler nebst 5 pCt. Zinsen seit Johannis 1828, Judikatforderung, zufolge Verfügung vom 18. December 1836,
2) auf dem Blatte des dem Bauergutsbesitzer **Carl Neumann** zu Wabnitz gehörigen Grundstücks Nr. 3 Ober-Wabnitz Abtheilung III Nr. 1 für **Marie Elisabeth Neumann** 27 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. zu 5 pCt. verzinsliches Muttertheil, aus dem Kaufvertrage vom 22. Januar 1818 ex decreto von demselben Tage,
3) auf dem Blatte des dem Stellenbesitzer **Julius Kalinke** zu Wabnitz gehörigen Grundstücks Nr. 39 Wabnitz:
   a. Abtheilung III Nr. 1 für die **Richter**'sche Pupillenmasse des gerichtsamtlichen Depositorii von Schön-Ellguth 15 Thaler zu 5 pCt. verzinsliche Darlehnsforderung aus der Urkunde vom 15. October 1836,
   b. Abtheilung III Nr. 2 für die **Elisabeth Hertel**'sche Pupillenmasse des gerichtsamtlichen Depositorii von Tschertwitz 10 Thaler zu 5 pCt. verzinsliche Darlehnsforderung aus der Urkunde vom 25sten April 1837,
4) auf dem Blatte des dem Landwirth **Ernst Karsunky** zu Patschkey gehörigen Grundstücks Nr. 178 Patschkey Abtheilung III Nr. 1 für den **Gottlieb Schönfeld** zu Patschkey 42 Thaler 19 Sgr. 11²/₅ Pfg. Kaufgelderantheil, sowie 20 Thlr. Churrecht, auf Grund des gerichtlichen Kaufes vom 25. Juni 1821, zufolge Verfügung vom 31. August 1821,
5) auf dem Blatte des dem Rittergutsbesitzer **Rojahn** zu Nauke gehörigen Ritterguts Nauke Abtheilung II Nr. 7ᵃ, übertragen von dem Blatte Nr. 3 Nauke, eine Ausstattung und Hochzeitsausrichtung für **Caroline Gotthardt** aus dem Kaufbriefe vom 13. August 1839, zufolge Verfügung vom 13. August 1839,
6) auf dem Blatte des der Wittwe **Caroline Stolper,** geborenen **Hentschel,** zu Breslau gehörigen Grundstücks Nr. 364 Bernstadt Abtheilung III Nr. 2 für die verwittwete **Stolper Anna Rosina,** geb. **Aulich,** zu Bernstadt 50 Thaler Kaufgeld, von Ostern 1842 ab mit 4 pCt. verzinslich, aus dem Vertrage vom 26. Januar 1842, ex decreto vom 20. Mai 1842,
7) auf dem zu 6 bezeichneten Blatte Abtheilung III Nr. 6 für den Sattlermeister **August Bäsch** zu Bernstadt 30 Thaler zu 5 pCt. verzinsliche Darlehnsforderung aus der Urkunde vom 23. August 1855, ex decreto vom 12. September 1855,
8) auf dem Blatte des dem **Paul Zoll** gehörigen Grundstücks Nr. 48 Buchwald Abtheilung III Nr. 3,
   a. 64 Thlr. 29 Sgr. Erb- und Ausstattungsgelder des **Christian Kroh,**
   b. 57 Thlr. 11 Sgr. 9 Pfg. Erb- und Ausstattungsgelder der **Anna Rosina Boin,** geb. **Kroh,**
   aus der Verhandlung vom 12ten November 1832 und 11. Juli 1833, ex decreto vom 2. Mai 1834,
9) auf den Blättern der dem Freistellenbesitzer **August Richter** zu Neu-Schmollen gehörigen Grundstücke Nr. 27 und 51 Neu-Schmollen Abtheilung III Nr. 5 resp. 3 28 Thlr. 20 Sgr. 1 Pfg., welche angeblich dem verstorbenen Apotheker **Weber** zu Oels zustanden, Rest von 154 Thlr. 12 Sgr. 7 Pfg., welche als Kosten des Fürstenthumsgerichts der Medicinalpersonen in der Criminal-Untersuchung gegen den Waldbelaufer **Richter** zur Sicherung ex decreto vom 22. April 1822 eingetragen waren.

Alle diese Posten sind angeblich getilgt und sollen im Grundbuche gelöscht werden.

Auf den Antrag der betreffenden Grundstückseigenthümer zu 1, 2, 3, 4, 5, 8 und 9, vertreten durch den Rechtsanwalt **Buthut** zu Bernstadt, zu 6 und 7 vertreten durch den Rechtsanwalt **Snay** ebendaselbst, werden deshalb die Rechtsnachfolger der eingetragenen Berechtigten aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die erwähnten Posten spätestens im Aufgebotstermine

den 4. November 1890, Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen werden.

II. Folgende Hypothekenurkunden:

1) die über 100 Thaler Darlehn seit Weihnachten 1836 zu 5 pCt. verzinslich für den Bäckermeister **Samuel Deditius** zu Bernstadt, eingetragen auf dem Blatte des dem Weißgerber **Theodor Scholz** zu Bernstadt gehörigen Grundstücks Nr. 208 Bernstadt Abtheilung III Nr. 4 aus der Schuldurkunde vom 4. Januar 1837, ex decreto vom 6. Januar 1837, gebildet aus der Urkunde vom 4. Januar 1837, sowie dem Ingrossationsvermerke und dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 6. Januar 1837,
2) die über 100 Thaler Darlehn seit Johannis 1838 zu 5 pCt. verzinslich, eingetragen für denselben Gläubiger und auf demselben Blatte wie zu 1 Abtheilung III Nr. 5 aus der Schuldurkunde vom 16. Juli 1838, ex decreto vom 18. Juli 1838, gebildet aus der Urkunde vom $\frac{16.}{18.}$ Juli 1838, sowie dem Ingrossationsvermerke und Hypothekenbuchsauszuge vom 18ten Juli 1838,
3) die über 100 Thaler Darlehn, zu 5 pCt. verzinslich, eingetragen für denselben Gläubiger und auf demselben Blatte wie zu 1 Abtheilung III Nr. 6 aus der Urkunde vom 30. Juni 1842, ex decreto vom 1. Juli 1842, gebildet aus der Urkunde vom $\frac{\text{30. Juni}}{\text{1. Juli}}$ 1842, sowie dem Ingrossationsvermerke und dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 5. Juli 1842,
4) die über 30 Thaler Darlehn, mit 5 pCt. verzinslich, für den Horndrechsler **Friedrich Drewnitzky** zu Bernstadt, eingetragen auf dem Blatte des dem Freistellenbesitzer **Wilhelm Scholz** zu Neudorf gehörigen Grundstücks Nr. 7 Neudorf Abtheilung III Nr. 3 aus der Schuldurkunde vom 26 Februar 1838, ex decreto vom 2. März 1838, gebildet aus der Urkunde vom $\frac{\text{26. Februar}}{\text{2. März}}$ 1838, sowie dem Ingrossationsvermerke und dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 2. März 1838,
5) die über 90 Thaler, mit 5 pCt. verzinslich, für den Bedienten **Christian Kaschner** zu Kraschen, eingetragen auf dem Blatte des den Erben des Freistellenbesitzers **Christian Kaschner** zu Korschlitz gehörigen Grundstücks Nr. 37 Korschlitz, Abtheilung III Nr. 1 aus der Urkunde vom 28. März 1833, ex decreto vom 29. März 1833, gebildet aus der Urkunde vom $\frac{28.}{29.}$ März 1833, sowie dem Ingrossationsvermerke und dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 29. März 1833,

sind angeblich durch Zufall vernichtet worden oder verloren gegangen und sollen auf den Antrag der betreffenden Grundstückseigenthümer, zu 1, 2, 3 und 5 vertreten durch den Rechtsanwalt **Buthut** zu Bernstadt, zu 4 vertreten durch den Rechtsanwalt **Snay** ebendaselbst, zum Zwecke der Löschung der Posten für kraftlos erklärt werden. [6514]

Es werden deshalb die Inhaber der erwähnten Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine,

den 4. November 1890, Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Bernstadt i. Schl., den 18. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Julius Waschke

in Militsch wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6512]

Militsch, den 29. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 276 eingetragene Firma

J. Ruff et Comp.

mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [6518]

Neisse, den 27. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden:

1) bei Nr. 173, woselbst die Firma

L. Bock,

vormals Friedrich Dietzel's Wittwe et Comp.

eingetragen ist, der Vermerk:

Die Firma ist durch Kaufvertrag vom 22. Mai 1890 auf **Joseph Martin** übergegangen;

2) unter Nr. 298 die Firma

L. Bock's Nachfolger

zu Greiffenberg in Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Martin** daselbst.

Greiffenberg in Schlef.,
den 23. Mai 1890. [6513]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut bei der Firma [6519]

Josef Jupe

(Nr. 47 d. Firmenreg.) Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Falkenberg OS., den 24. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. 6507

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Teuber zu Königshütte** werde ich die für uneinziehbar erachteten Forderungen im Betrage von 2753,73 Mark **Freitag, den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** in meinem Locale meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Das Verzeichniß dieser Forderungen kann vorher bei mir eingesehen werden.

Königshütte, 29. Mai 1890.

H. Faerber,

Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten zur Befestigung eines rt. 1250 qm großen Hofplatzes bei der Garnison-Waschanstalt im Bürgerwerder zu Breslau nebst Materiallieferung sollen öffentlich verdungen werden, wozu Termin auf **Montag, den 16. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Heinrichstraße 20 part., anberaumt ist und bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote einzureichen sind.

Die Verdingungsunterlagen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können in Abschrift gegen Erstattung von 0,60 M. bezogen werden. [6484]

Breslau, den 28. Mai 1890.

Der Garnison-Bauinspector.

Rokohl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eisenbahn-Curse

vom 1. Juni 1890 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 Min. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 55 M. (v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 33 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschles. Bahnh.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschles. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschles. Bahnh.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 55 M. Nm. (vom Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 33 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. Bahnh.). — 8 U. 5 M. Ab. — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz., Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellzug, Oberschl. B.). — 10 U. 33 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 8 U. 30 Min. Ab. (Schnellzug Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschl. B.).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 5 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 6 U. 40 M. Vm. (Schnellz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Schnellz.). — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 9 U. Ab. (Schnellz., nur bis Kandrzin). — 11 U. 15 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 5 U. 45 M. fr. (nur von Kandrzin). — 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Schnellz.). — 2 U. Nm. — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 3 M. Ab. — 10 U. 12 M. Ab. (Schnellzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. — 1 U. 25 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 38 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab. — 10 U. 24 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm., Ank. 9 Uhr 59 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 3 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 2 Min. Abends.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 6 U. 25 M. Vm. — 12 U. 30 M. Nm. — 8 U. 20 M. Ab.

Ank. 9 U. 25 M. Vm. — 3 U. 40 M. Nm. — 10 U. 34 M. Ab.

Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 17 Min Vorm. Ank. Breslau 11 Uhr 6 Min. Abds

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. fr. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. (Schnellz.) — 10 U. 33 M. Ab.

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. Abg. 5 Uhr 10 Min. fr., Ank. 11 Uhr 31 Min. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 50 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 2 U. Nm. — 4 U. 5 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 10 U. 25 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 15 M. Nm. — 4 U. 21 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 10 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 32 M. Vm. — 10 U. Vm. — 11 U. 59 M. Vm. — 2 U. 21 M. Nm. — 5 U. 38 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 48 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 35 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 17 M. Vm. — 2 U. 42 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 40 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 50 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U 19 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Trebnitz Abg. 1 U. 25 M. Nm, Ank. 8 U. 33 M. Abds.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt

von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	764	10	N 6	wolkig.	
Aberdeen.....	758	7	NW 5	h. bedeckt.	
Christiansund .	749	8	NO 2	bedeckt.	
Kopenhagen ..	752	8	WNW 2	Regen.	
Stockholm	748	11	SW 4	bedeckt.	
Haparanda	748	9	SW 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	755	10	SSW 1	bedeckt.	
Moskau.......	755	11	N 2	Regen.	
Cork. Queenst.	764	13	N 3	wolkig.	
Cherbourg	766	14	WSW 4	bedeckt.	
Helder	754	12	WNW 5	wolkig.	
Sylt..........	752	9	W 1	bedeckt.	
Hamburg	754	9	SSW 4	Regen.	
Swinemünde ..	755	11	SW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	756	12	SW 4	bedeckt.	
Memel........	755	11	SSW 5	Regen.	
Paris.........	765	12	WSW 3	wolkig.	
Münster	756	10	WSW 8	Regen.	
Karlsruhe.....	764	15	SW 6	bedeckt.	
Wiesbaden....	762	15	SW 5	wolkig.	
München	766	13	SW 5	wolkenlos.	
Chemnitz	760	14	SW 5	bedeckt.	
Berlin........	757	13	WSW 4	bedeckt.	
Wien.........	764	14	W 3	wolkenlos.	
Breslau.......	761	13	SSO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	770	14	NW 4	heiter.	
Nizza	765	15	ONO 4	heiter.	
Triest	764	20	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch. 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch. 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum von etwa 745 mm liegt über Süd-Skandinavien stark auffrischende südwestliche Winde an der deutschen Küste verursachend, während der Luftdruck über Südwest-Europa am höchsten ist. Bei frischen südwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland kühl, trübe und in den nördlichen Gebietstheilen regnerisch. Kassel und Triest hatten gestern Gewitter. In Nordwest-Europa haben ausgedehnte Regenfälle stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.